

Von Bernhardt Heinz jun. — Ein.

fl. 5.— bis 6.80, Halbfrucht bis —, Oker fl. 1.70 bis —, Erdäpfel fl. 1.50 mehl per 100 Kilo fl. 16.—, Sobelst fl. 11.—, Unschlittfl. fr., Rindschmalz fl. 1.—

ER

alkalischer RENN

getränk.

keiten, h.

Budapest.

Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Wien-Rose, u. Siegeb. Rose, and various bonds.

Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Wien-Rose, u. Siegeb. Rose, and various bonds.

Effecten-Cours

1886 in Pacht... auch für den... Rosen... sowie... verlässlichen... Speisen

Roth,

1886 in Pacht... auch für den... Rosen... sowie... verlässlichen... Speisen

Roth,

1886 in Pacht... auch für den... Rosen... sowie... verlässlichen... Speisen

Roth,

1886 in Pacht... auch für den... Rosen... sowie... verlässlichen... Speisen

Roth,

1886 in Pacht... auch für den... Rosen... sowie... verlässlichen... Speisen

Roth,

1886 in Pacht... auch für den... Rosen... sowie... verlässlichen... Speisen

Roth,

1886 in Pacht... auch für den... Rosen... sowie... verlässlichen... Speisen

Roth,

1886 in Pacht... auch für den... Rosen... sowie... verlässlichen... Speisen

Roth,

1886 in Pacht... auch für den... Rosen... sowie... verlässlichen... Speisen

Roth,

1886 in Pacht... auch für den... Rosen... sowie... verlässlichen... Speisen

Roth,

Erscheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:

in loco: Ganzjährig 10 fl. — kr., Halbjährig 5 „ 50 „, Vierteljährig 2 „ 50 „, Monatlich „ 85 „, Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „, Einzelne Nummern 5 kr.

Mit Postverendung

im Inland: Halbjährig 7 fl. — kr., Vierteljährig 3 „ 50 „, im Ausland: Halbjährig 9 fl. — kr., Vierteljährig 4 „ 50 „, Für die Redaktion verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Manuskripte werden nicht zurückgeholt; unkorrigirte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Media bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Nag-Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Pränumerations-Einladung

„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit dem heutigen Tage die Pränumerations der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ für das III. Quartal 1885 schließt, so erlauben wir uns, die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflich einzuladen.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher: In loco: Für October bis Ende December 3 fl. 50 kr., für den Monat October 1 fl. 20 kr., Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

Unnatürliches Bündniß.

Wahrhaftigkeit in allen Lagen und Beziehungen des Lebens hat stets als eine der besten Bürgertugenden gegolten und von Männern in öffentlicher Stellung hat das Volk sich gewöhnt, sie als eine von ihrer Würde, von ihrer Führerrolle unzertrennliche Eigenschaft mit vollbewußter Verehrung zu fordern. Wahrhaftigkeit ist es, die als löbliche Eigenschaft: Ehrlichkeit, Treue, Gediegenheit, Bescheidenheit, Unbestechlichkeit in sich faßt. Der Mann, der im öffentlichen Leben, im Municipal- und Gemeinbedienst seinen Platz behaupten will, soll ein Mann aus einem Gusse, ein ganzer Mann sein, fest und wahrhaft bis in den innersten Kern, das ist es, was das Volk will, was es wenigstens als Ideal ansieht. Aber manche Partei — und sagen wir es gerade heraus: die sächsische Volkspartei — ist nicht dieser Meinung. Sie hat die Leute lieber, welche nicht so feste und unerschütterliche Grundsätze haben. Sie verlangt von den Beamten, die dem Parteieinfluß ihre Stellung im Wege der Wahl verdanken, nicht sowohl die positiven Charaktereigenschaften, welche dem Volke als Ideal gelten, als vielmehr das negative Talent, in gewissen Dingen keine bestimmte Meinung zu haben, sie wenigstens nicht immer frei herauszusagen. Außerlich sollte der Beamte von Volkspartei Gnaden auch nach dem Wunsche dieser Partei nirgends seiner Würde etwas vergeben, aber die innerliche Würde des freien Mannes: zu sagen, was er denkt, und zu handeln, wie er denkt, sie soll ihm angeblich übel anstehen, zum mindesten überall da, wo seine Ueberzeugungen ihm verbieten, der jeweiligen Parteipolitik Recht zu geben. Thut er dies nicht, so ist sein Los entsetzlich; er wird bei der nächsten Wahl, weil da nicht auf Befähigung, sondern auf blinde Unterwerfung und den Gehorsam dem Parteiausführenden gegenüber gesehen wird, unbarmherzig übergegangen oder geworfen. Wir können hierfür schlagende Beispiele aus den Municipal- und Communalwahlen im Hermannstädter Comitatus anführen. Damit erlitt und erleidet das Princip der Wahrhaftigkeit einen starken Stoß. Denn es ist unvermeidlich, daß derjenige, der sich in seiner freien Meinungsäußerung sowohl, wie namentlich in der äußerlichen Bethätigung seiner Ueberzeugungen gewaltfam gehemmt sieht,

wollend oder nichtwollend einer mehr oder minder umfangreichen Heuchelei anheimfällt. Die Rücksicht auf seine Zukunft, auf die Sorge für seine Familie überwiegt, der Mannesmuth kriecht zu Kreuze, und das Opfer des Intellekts wird in schmerzlicher Verleugung aller Ideale und der Wahrheit selber dargebracht. „Deine Stellung bringt es nun einmal so mit sich“ — das ist der elende Trost, mit dem der innerlich gebrochene Mann sich vor sich selber zu täuschen sucht, nachdem Andere täuschen zu müssen, sich ihm als eine unausweichliche Nothwendigkeit aufgedrängt hat.

Die solcherart großgezogene und vielbelohnte Unwahrhaftigkeit durchdringt aber alsdann immer weitere Gebiete. Wie wäre es auch möglich, daß Männer, die ihr Heiligstes, die Freiheit ihrer Ueberzeugung, zu verleugnen sich gewöhnt haben, bei der politischen Heuchelei stehen bleiben? Wie könnte man vollends glauben, daß die Streber nicht überall, wo sie ihren Vortheil sehen, sofort bereit wären, eine Meinung oder eine Handlungsweise zu heucheln oder zu verleugnen, je nachdem die Umstände es rathsam erscheinen lassen. So entwickelt sich schließlich ein vollständiges System der Unwahrhaftigkeit und Verlogenheit, in dessen Mittelpunkt die schlimmsten Repräsentanten derselben die „ge-schobenen“ Führer stehen.

Ein wilder Schöpling an diesem Giftbaume der Heuchelei und Unwahrhaftigkeit ist das seit den jüngsten Jahren geschlossene unnatürliche Bündniß zwischen der sächsischen Volks- und der rumänischen Nationalpartei, geschlossen zu dem Zwecke, angeblich die jetzige Regierung, in Wirklichkeit aber die ungarische Staatsidee zu bekämpfen.

Fürwahr eine rührende Allianz das! Sie trägt den Stempel der Verlogenheit an der Stirne.

Man braucht sich nur an die Repräsentation der Rumänen vom ehemaligen Königsboden zu erinnern, welche dieselben zu Anfang des Jahres 1873 an das kgl. ung. Gesamtministerium gegen die Vorstellung der sächsischen Universität vom 16. December 1872 richteten und in der es nach lieblicher Verurtheilung des Mediacher Programms vom 4. Juni 1872 in dem vierten Ausgabe heißt:

„Die sächsische Universität hat in ihrer am 16. December v. J. abgehaltenen Sitzung eine im Sinne der in Mediach festgestellten, allein dem modernen Staatsgedanken ebenso wie dem Geiste des Fortschritts in's Gesicht schlagenden Grundsätze (arozul ubi elyck) verfaßte Repräsentation an den Herrn Minister des Innern angenommen und deren Drucklegung und Zusendung an die vaterländischen Municipipien und Reichstagsabgeordneten zu dem Zwecke beschlossen, diese für die Unterstützung des gegen die menschlichen und staatsbürgerlichen Rechte gerichteten Attentates zu gewinnen. Die gesammte vaterländische Presse hat zwar ohne Unterschied des Parteistandpunktes dieses verwerfliche Streben einmüthig verurtheilt, nichts desto weniger erklären wir ergebenst Unterfertigten, damit die als „Führer der historischen Wahrheit von altersher bekannten sächsischen „Mantelschmiede (szász armánykodók) unser Stillschweigen nicht etwa „in dem Sinne verwerthen, als wären wir mit diesen auf Unterdrückung der Freiheit abzielenden, zu den Begriffen des modernen „Staatslebens in großem Gegensatz stehenden und deshalb auch scandälösen Untrieben einverstanden, — hienit feierlich, daß wir weder „ein ausnahmsweises Municipal-, noch ein eigenes Gemeinde-Gesetz „wünschen, sondern im Gegentheil um die Ausdehnung des in den

„übrigen Landesheilen bereits giltigen Municipal- und Gemeinde-Gesetzes auch auf den Königsboden bitten.“

Wenn dieses flagrante Zeugniß zur Begründung des Freundschaftsbundes nicht genügt, so wird doch das romanische Minoritätsvotum betreffs der Organisations-Statute für die Generalversammlung der sächsischen Universität gewiß jeden Zweifel ausschließen und es bedarf dabei nicht einmal des Hinweises auf die vielfachen Anschuldigungen, mit welchen das Vermögen der sächsischen Städte und der sächsischen Siebenbürger systematisch belästigt wurde und wird.

So unnatürlich und unwahrhaftig dieser Bund in der eben angedeuteten Richtung ist, ebenso verlogen und widersinnig ist er auch in staatsrechtlicher Beziehung.

Die Passivitäts-Conferenzen seit der ersten Versammlung in Reußmarkt betonen als Cardinalpunkt die Autonomie Siebenbürgens, beziehungsweise die Aufhebung der Union. Nun ist entweder dieses Postulat, oder aber das Petit in der oberrwähnten Repräsentation an das Gesamtministerium um die seither erfolgte Ausdehnung des ungarländischen Municipal- und Communal-Gesetzes auf den ehemaligen Königsboden, beziehungsweise auf sämtliche siebenbürgischen Theile Ungarns eine — Unwahrhaftigkeit oder Heuchelei.

Wir sind weit entfernt vorauszusetzen, daß die jetzigen tonangebenden Rumänen die Aufhebung der Union mit Ungarn in der Absicht anstreben, um der Union mit Rumänien die Wege zu ebnen, damit Europa eines Tages von der Nachsicht überrastet werde, man habe sich am Predeal und Rothenthurm das Hände zur Vereinigung und zur Gründung eines Großrumäniens gerichtet, nach dem Beispiel wie dies in Ostromelien, das doch auch „autonom“ war, der Fall gewesen; was sie aber nicht beabsichtigen, das könnte eine folgende Generation, der ja von der heimischen romanischen Presse ununterbrochen von der Nothwendigkeit des polyglotten ungarischen Staates gepredigt wird, während sie als Gegensatz das sprachlich einheitliche Königreich Rumänien vor Augen hat, — wir wiederholen, das könnte eine solcherart bearbeitete und präparirte Generation anstreben, wenn sie vermöge der Mehrheit ihrer Kopfszahl die Verwaltung der siebenbürgischen Theile in Händen hätte.

Dieser Eventualität steht als mächtiges Hinderniß der consolidirte ungarische Staat entgegen.

Wüßte also die sächsische Volkspartei nicht gegen das eigene Volksinteresse, wenn sie sich in — selbst ad hoc — Bündnisse zum Zweck der Erschütterung des ungarischen Staatsgebäudes einläßt?

Hofft sie etwa von dem Eintreten der berühmten Eventualität einen Nutzen oder eine größere Sicherheit für den Bestand des sächsischen Volkes, als unter dem Schutze des ungarischen Staates?

Die Antwort auf diese Frage ist in den folgenden beherzigenswerthen Worten des patriotischen offenen Schreibens gegeben, welches der wadere sächsische Abgeordnete Guido v. Bauffern an seine Wähler gerichtet hat:

„Aus all' dem Gesagten folgt, daß die Siebenbürger Sachsen in

*) Die in Rede stehende Repräsentation der Rumänen vom Königsboden wurde auch in den Nummern 18, 19 und 20 des „Kretel“ vom 23., 24. und 25. Januar 1873 veröffentlicht.

Feuilleton.

Die Tochter des Prinzen.

Erzählung von Ludovica Seselet. (Fortsetzung.)

„Das Blut sollte sich bald wenden, ein reicher Fabrikbesitzer haute sich vor dem Thor des Städtchens eine Villa, seine Tochter wurde der Stern aller Festlichkeiten, ich will ehrlich sein, nicht nur ihre Toiletten, auch ihre Schönheit überstrahlte uns Alle, lassen Sie es mich mit einem Worte sagen, er verlieh mich, um die er freilich bei der Mutter noch nicht angehalten hatte, und warb um Ruboline. Ich bezwang mein Herz, so daß auch meine Mutter nie etwas von meiner Enttäuschung gemerkt hat. Das junge Paar zog in die Residenz, wo er als Affessor angestellt wurde, und meine Mutter steht noch heut' im Briefwechsel mit ihm.“

Sie schwieg und sah nachdenklich vor sich hin, Siegfried stand auf und legte seine Hand auf ihr Haupt. „Sie zürnen ihm nicht mehr? sagte er sanft.

„Ich glaube, ich habe ihm überhaupt nie gezürnt,“ entgegnete sie, „wenn ich auch anfangs sehr traurig war, jetzt nach vier Jahren ist das überwunden, übrigens ist er seit einem halben Jahr Witwer, und ich glaube, wenn er mir heut' in Person gegenüber stände, um mir zum zweitenmal seine Verlobung anzukündigen, ich könnte ihm vollständig ruhig Glück dazu wünschen!“

Ein unbegreifliches Gefühl kam über den Pfarrer Siegfried, von dem er sich übrigens nichts merken ließ; er sprach mit Laura leblich über ihre Mutter, obgleich er vorläufig nicht die leiseste Ahnung hatte, von welcher Seite her er den Angriff auf ihre unseligen Ideen wagen sollte.

Dennoch verlieh Laura das Pfarrhaus sichtlich gestärkt und ermuntert, und als Siegfried ihr die Hand zum Abschiede reichte, da konnte sie es

nicht unterlassen, sie beugte sich rasch herab und preßte ihre frischen Lippen auf die greise Hand des Mannes, dessen ganze Art dem einsamen Mädchen immer so wohl that.

Sie war kaum eine Stunde fort, als Emil zurückkam; sein Antlitz war von der Winterkälte geröthet, so daß er frischer und blühender aussah, als seit Jahren; er ging ohne Stoch, denn seit Wochen hatte er keine Schmerzen in seiner Wunde gehabt und seine Stimme klang dem entzückten Vater jugendlich kräftig in's Ohr, als er ihm zurief: „Meine Schwiegereltern lassen Dich grüßen; es sind doch prächtige Leute, und ich wollte, ich hätte ihnen mehr Freude machen können den Schwiegereltern!“

„Er denkt wieder an Andere, er ist genesen, Gott ich danke Dir,“ dachte der Alte, und laut sagte er: „Fräulein Müng war hier!“

Mit kurzen Worten theilte er dem Sohne mit, was Laura ihm erzählt hatte, ihn dabei scharf beobachtend. Emil stand am Schreibtisch, er blätterte in den medicinischen Annalen, aber der Vater sah doch, daß ein dunkler Schatten über sein Antlitz flog, als er jenes jungen Rechtsgelehrten erwähnte.

„Der Kerl muß ein Narr oder ein Schurke gewesen sein,“ murmelte er, „ein Mädchen wie Laura gibt man doch so leicht nicht auf. Also auch sie hat schon gelebt und geliebt!“

„Ist Dir das unangenehm?“

„Was geht's mich an,“ entgegnete er die Achsel zuckend, „obgleich es mir lieb ist, daß sie es Dir erzählt hat und nicht mir.“

„Dafür erzählst Du ihr von Deiner Liebe zu Clotilde, vielleicht ist ihr das auch nicht ganz angenehm.“

„Du irrst, sie faßt das ganz richtig als ein Zeichen meines Vertrauens auf.“

„Sie selbst aber hat vorläufig noch mehr Vertrauen zu Deinem Vater, als zu Dir,“ lächelte Siegfried.

„Und Du scheinst ganz stolz darauf,“ erwiderte der Sohn mit einem gewaltigen Veruch zum Scherze, „ich sehe die schöne Laura als meine Stiefmutter.“

„Ungerathenes Kind,“ schalt der Alte lachend, „wie kannst Du so unehrerbietige Scherze mit Deinem Vater machen; übrigens weißt Du ja, warum ich das nicht thun würde, selbst wenn ich sonst Anlage zum alten Narren hätte?“

„Nun —“

Pfarrer Siegfried legte dem Sohne beide Hände auf die breiten Schultern und sah ihm mit seinen hellen, blauen Augen in's Gesicht, während ein feines schalkhaftes Lächeln um seine Lippen spielte, dann sagte er mit unterdrücktem Lachen: „Weil ich in meinem ehrjamen Pfarrhause nicht den Don Carlos zur Aufführung bringen will!“

VI.

Als der alte Pfarrer Siegfried jenen Scherz machte, ahnte er nicht, daß er für lange Zeit der letzte sein sollte; schon am andern Morgen fuhr abermals der Müng'sche Wagen vor, aber der Kutscher gab nur ein Billet von Laura ab, in dem sie den Herrn Doctor ersuchte, unverzüglich nach Schloß Karhagen zu kommen, da ihre Mutter schwer erkrankt sei. Emil gehorchte ihrer Aufforderung augenblicklich und constatirte einen Schlaganfall, von dem die alte Dame sich indessen merkwürdig rasch erhobte, so daß man, wenn auch in etwas ernster Stimmung, aber doch mit freudigem Herzen den Ereignissen folgte, die sich im Vaterlande jetzt begaben. Der Krieg stand vor der Thür, daran war nicht mehr zu zweifeln, und Emil war bereit, wieder hinauszuziehen gegen den Erbfeind. Mit leuchtenden Augen, in denen es freilich auch wieder Thränenweid schimmerte, sah Laura zu ihm empor und als nun endlich, endlich der König rief, da sagte er ihre Hände und fragte sie, ob er, falls Gott ihm glückliche Heimkehr schenkte, im befreiten Vaterlande sie zum Weibe begehren dürfe. Die Antwort mußte wohl befriedigend ausfallen, denn er zog sie in seine Arme und hielt sie lange an seine breite Brust gedrückt, danach aber ging er mit ihr zu seinem Vater, der tief bewegt seine Hände jeanend auf ihre Haupter legte. Laura's Mutter war ebenfalls mit der Werbung des Doctors einverstanden und zeigte sich der Tochter gegenüber wärmer, als seit vielen Jahren.

(Fortsetzung folgt.)

965. em eben afür bei ung De ich selbst estaltete. dy als igte sich je seiner te Herr leinere n ber pedierten te be n. Der , seine Eigung. rdneten Kärm. verhält ng be ür 60, micics' estigem nächste wurde achsend Luästor tional- hnung. Die n der pnamit esultat Eige. rdium wegen beide Ver- 135 endig; Hiffen eng- sech 6.40, 3.80, 3.30, 2.20, 1.50, 10.—, fr. 7, 1.80, Rito sruft 1.70 1.50 16.— Gilt- 1.— Kauf- in. erbet, atier, hier sere bel- 7.— 1.50 1.80 1.— 3.— 3.— 1.— 1.50 .60 .97 .01 .90 .90 .25 .40 .60 .35 .85 .60 — 75 60 — 01 30 35 15

„ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse voll und ganz auf den Standpunkt der ungarischen Staatsidee sich stellen und demgemäß Alles, was die Position des Magyarenthums im Vaterlande zu festigen vermag, fördern und unterstützen müssen. Dieses ist gleichzeitig der einzige Weg zur Vertheidigung mit der ungarischen Staatsgewalt, sowie insbesondere zu jenem Schutz- und Trugbündnisse zwischen den Sachsen und Magyaren in Siebenbürgen, welches gegenüber der gemeinsamen Gefahr der Romanisirung wohl im beiderseitigen Interesse liegt, nichtsdestoweniger aber für die Sachsen, als dem weitläufig schwächeren und weitläufig gefährlicheren Theil, einen unvergleichlich größeren Werth hat, als für die Magyaren.“

Politische Uebersicht.

Germannstadt, 29. September.

In der Thronrede, mit welcher der österreichische Kaiserath am 26. d. eröffnet wurde, finden wir auch einige Gesetzentwürfe angefügt, deren Natur es mit sich bringt, daß analoge Vorlagen auch unserem Reichstage gemacht werden müssen. Es sind dies ein Gesetz über den Landsturm, dessen Regelung vom Abgeordneten Emerich Zvónka beantragt in der jüngsten Session urgirt wurde, worauf Staatsminister Fejervárj eine baldige legislative Verfügung nach dieser Richtung hin in Aussicht stellte; ferner ein Gesetz über die Versorgung der Witwen und Waisen von Militärpersonen, das von den meisten Tagesblättern bereits vor längerer Zeit als bevorstehend bezeichnet wurde. Schließlich wäre die Wiederannahme der Zoll-novelle zu erwähnen, die bei uns bekanntlich im Frühjahr dem Hause bereits vorgelegt war, aber aus Rücksicht auf den Umstand, daß der österreichische Reichsrath damals schon seinem Ende entgegenging und die Vorlage nicht mehr hätte erledigen können, auch bei uns von der Tagesordnung abgesetzt wurde.

Die Bourparlers aus Anlaß der Vorfälle in Ostrumelien dauern fort. Sie gewähren der Hoffnung Raum, daß sie eine Verständigung der nächstinteressirten Factoren und auf deren Basis eine allgemeine europäische Entente ergeben werden. In russischen Regierungskreisen würde man ein militärisches Einschreiten der Forste für einen schweren Fehler ansehen und empfiehlt ihr ein gemeinsames Vorgehen mit den durch die revolutionären Vorgänge in Philippopol mit-provocirten Mächten. Die Einberufung einer europäischen Conferenz steht in Discussion und dürfte als das geeignetste Mittel, einen Ausweg aus der schwierigen Situation zu finden, allseitige Zustimmung finden, ohne daß aber bisher ein Conferenz-Vorschlag formulirt wäre. Der durch die Revolution in Philippopol geschaffenen Sachlage verweigert das russische Cabinet seine Anerkennung, insofern und insoweit dieselbe nicht von denjenigen Factoren, welche den Status quo ante geschaffen hatten, in einer oder anderen Form legitimirt wird. Herr v. Giers wird sich aus Mexico zu seinem kaiserlichen Gebieter nach Danemark begeben.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ betont, daß wegen der schönen Augen Großbulgariens die Mächte den europäischen Frieden nicht fördern lassen werden. Die Berliner politischen Kreise erklären im Zustandekommen der Conferenz den Beweis dafür, daß die Mächte sich vorher über ein allgemeines Actions-Programm verständigt haben. Der Abstieg des Fürsten von Bulgarien wird von Deutschland widerrufen.

Die diplomatischen Vertreter Englands auf der Balkan-Halbinsel werden sämmtlich auf ihre Posten berufen und speciell die Agenten in Belgrad und Athen sind instruirert worden, mäßigend auf die Entschliessungen der dortigen Regierung einzuwirken. — „Standard“ behauptet, daß ein unter dem Fürsten Alexander geeinigtes Bulgarien Rußland auf dem Wege nach Konstantinopel nicht fördern, sondern eher eine neue Barriere gegen die Abzweigung Rußlands auf Konstantinopel bilden werde. — Der Wiener „Times“-Correspondent berichtet, daß die gegenwärtige Krise wahrscheinlich mit der Anerkennung des geschaffenen fait accompli schließlich enden werde, doch werde die Wiener Regierung sicherlich ihren ganzen Einfluß aufwenden, um das Uebel so viel als möglich gut zu machen, sie sähle sich hiezu bestimmt sowohl aus Rücksicht auf Serbien und Rumänien wie aus Rücksicht für Ungarn. Der Correspondent erzählt, Minister-Präsident Tisza habe am Dienstag Audienz beim Monarchen gehabt und demselben berichtet, Graf Andrássy und die Gruppe, deren Führer dieser Staatsmann ist, seien entschlossen, in den Delegationen jede Politik zu bekämpfen, welche dem Berliner Vertrag zuwiderlaufe.

Das „Journal de St. Petersbourg“ tritt den verschiedentlichen abentheuerlichen Meldungen der ausländischen Blätter über die Stellungnahme Rußlands gegenüber der Philippopeler Ereignisse entgegen und constatirt, daß vertrauliche und lokale Bourparlers wegen der Affaire in Bulgarien zwischen den Cabineten thatsächlich im Gange sind, um ihre Action in beruhigendem Sinne zusammenzufassen. Die Resultate der Bourparlers bleiben abzuwarten.

Die Nachricht, daß 200 russische Officiere Bularevi passirt haben, um sich nach Bulgarien zu begeben, beschäftigt sich nicht. Ebenjowenig ist über den Durchzug einer großen Anzahl russischer Militärs durch Rußisch oder Gurgubo etwas bekannt.

Aus Macedonien wird gemeldet, daß politische Agenten das Volk zur Abschüttelung der türkischen Herrschaft aufzufordern. — Das kleine Arsenal in Rußisch arbeitet Tag und Nacht und hat bereits zehn aus dem russischen Kriege zurückgebliebene Kruppkanonen montirt.

Die Revolution in Ostrumelien.

Wien, 27. September. Nachdem die Forste in ihrer letzten Circularen die Vermittlung der Signatarmächte in Anspruch genommen hat, um den Fürsten Alexander zur Achtung seiner Verpflichtungen zurückzurufen und zugleich von der türkischen Regierung der Wunsch ausgesprochen wurde, daß die Signatarmächte ihre Bemühungen vereinigen möchten zur Aufrechthaltung der Verträge, hat der Gedanke, die bisherigen Bourparlers der Mächte in einer Zusammenkunft ihrer Bevollmächtigten fortzusetzen, an Boden gewonnen und kann nun mit größter Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß demnächst in Konstantinopel eine Reunion der Botschafter stattfinden wird, welche keinen formellen Charakter tragen und deren Aufgabe es sein wird, ausgehend von dem obigen Wunsche der Forste über die Mittel zur Sanirung der eingetretenen vertragswidrigen Situation auf der Balkan-Halbinsel zu beraten.

Prag, 27. September. Dem „Petrof“ wird aus Philippopol gemeldet: Unsere gesammte Heeresmacht schätze man heute auf 65.000 Mann. Mit den Pomaten wurde ein Uebereinkommen erzielt. Sie verpflichten sich, nichts zu unternehmen, doch zu einer Mitaction waren sie nicht zu bewegen, trotz aller ihnen gemachten Anerbietungen. — Zwei türkische Bataillone, welche sich der Grenze östlich von Boriza genähert hatten, zogen sich wieder zurück.

Petersburg, 27. September. Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt: Die neue Zusammenfügung des türkischen Cabinets lasse erwarten, daß die Anschauungen der Klugheit und Vorsicht, wie auch das Einverständnis mit Europa, in der gegenwärtigen Krise bei der Forste auch weiter zur Geltung kommen werden und man könne sich hiezu Glück wünschen.

Konstantinopel, 26. September. Der „Agence Havas“ wird aus Berlin gemeldet: Fürst Bismarck äußerte sich bei dem Abschieds-

besuche Said Paschas höchlich mißbilligend über die rumelischen Ereignisse und beauftragte den Botschafter, dem Sultan mitzutheilen, daß Deutschland alle möglichen friedlichen Mittel aufbieten werde, um die Rechte des Sultans in Bulgarien und Rumelien aufrecht zu halten. — Die Abberufung der russischen Officiere aus Bulgarien soll durch die energische Sprache des Fürsten Bismarck gegenüber dem russischen Botschafter veranlaßt worden sein.

Sompalanka, 27. September. Von Bibbin und Sompalanka bis hinunter nach Siflow bieten die Landungsplätze einen Anblick, wie sonst nur in den ernstesten Zeiten. Was die Presse über die hier herrschende Erregung, oder richtiger Begeisterung berichtet, erreicht auch nicht den kleinsten Theil der Wirklichkeit. Greise, gereifte Männer und Jünglinge verlassen ihre Familien und ihre Geschäfte und ziehen als Freiwillige nach den Grenzen von Rumelien. Zahlreiche Separatschiffe wurden zur Beförderung der Mannschaften in Dienst gestellt und dennoch ist der Transport nicht zu bewältigen. Man gewinnt hier den Eindruck, daß jeder Versuch, die vollzogene Vereinigung rückgängig zu machen, Ströme Blutes kosten müßte. Kein Bulgare kann den Gedanken einer Wiederabstimmung Südbulgariens ertragen. Oesterreich-Ungarns Stellungnahme wird namentlich lebhaft und nicht ohne Vorzeichen discutirt. Entschieden ungünstig ist die Stimmung gegen Serbien; man erzählt mit Genugthuung, die serbischen Reservisten hätten die in Bregova ausgefaßten Gewehre verkauft und den Dienst verweigert.

Sophia, 26. September, Abends. In Erwiderung auf die Mittheilung der Vertreter zweier Großmächte, durch welche die fürstliche Regierung aufgefordert wurde, von jeder neuen Bewegung abzuhalten, welche Blutvergießen nach sich ziehen könnte, benachrichtigte die Regierung die diplomatischen Agenten, daß strenge Maßnahmen ergriffen worden seien, um jede Agitation in Macedonien zu verhindern und die Anführer von Unruhen streng zu bestrafen. — Um alle Schwierigkeiten und Mißverständnisse bei der Anwendung des Belagerungszustandes zu vermeiden, verlangt die fürstliche Regierung in einem zweiten Circular an die Generalconsuln, daß eine Liste ihrer in Bulgarien osässigen Staatsangehörigen den Behörden der einzelnen Städte übermittelt werde. — Ein drittes Rundschreiben enthält ein Telegramm des Fürsten an den Minister, in welchem er sagt: „Ich habe Ihre beiden Mittheilungen an die diplomatischen Agenten erhalten. Der Zweck meiner Inspectionsreise längs der rumelischen Grenze war: erstens den Grenzposten zu verbieten, auf die türkischen Truppen zu schießen; zweitens die Truppengänge zu beauftragen, jedes bewaffnete Individuum, welches die Grenze überschreiten wollte, um türkisches Gebiet zu betreten, zu verhaften; drittens die türkische Bevölkerung jener Gegend zu beruhigen und davon zu überzeugen, daß wir im Stande sein werden, den Krieg mit der Türkei zu vermeiden. Ich habe es aufgeschoben, den Befehl zur Entwaffnung der mohamedanischen Bevölkerung zu geben. Heute habe ich in Plowidiv einem mohamedanischen Gottesdienste für Sr. Majestät den Sultan beigewohnt. Ich werde auf meiner Reise von der türkischen Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommen.“

Philippopol, 27. September. Fürst Alexander besuchte heute die Haupt-Moschee von Philippopol, woselbst er durch den Hauptmusi, 50 Zimars, durch die Notabeln der Mohamedaner und fast die ganze männliche Bevölkerung mohamedanischen Bekenntnisses empfangen und glänzend begrüßt wurde. Der Hauptmusi apostrophirte den Fürsten in seiner Anrede als Fürsten von Nord- und Süd-Bulgarien. Die Türken begleiteten den Fürsten nach seiner Verabschiedung mit lauten Rufsen der Acclamation. Der Fürst stieg am Laufe des Tages auch den anderen Kirchenhäuptern Besuche ab, einschließlich des griechischen Metropolitens.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 28. September.

Die heutige, zweite Sitzung des Magnatenhauses war viel schwächer besucht, als es die erste gewesen und war die Kategorie der ergebnissen Pairs fast gar nicht vertreten. Die neugewählten Schiffsführer, darunter auch Paul Ghyula, nahmen bereits ihre Sitze an der Seite des Präsidenten ein, der den Mitgliedern des Hauses, die während der Ferien mit Lob abgegangen, warme und jeden derselben trefflich charakterisirende Worte der Erinnerung widmete. Mit einer vom Bischof Schlauch mit glänzender Beredsamkeit verdolmetschten Localitäts-Rundgebung des Hauses, welcher das bevorstehende Namensfest Sr. Majestät zum Anlaß diente, schloß die heutige Sitzung. Die nächste Sitzung findet am 7. October statt, an welchem Tage die verschiedenen Commissionssitzungen stattfinden werden.

Budapest, 29. September. Das Abgeordnetenhaus wählte in seiner heutigen Sitzung Paul Szontagh zum ersten, Graf Béla Banffy zum zweiten Vicepräsidenten, — Ladisl. Kobacs zum Quästor, — Rakosky, Tibad, Szatmary, Szilinski, Popovits, Abranyi und Tórs zu Schriftführern.

Original-Correspondenz.

Dr. F. Budapest, 27. September. Weder zur Stunde noch vor Mitte der nächsten Woche ist unser Parlament als constituirert anzusehen und dennoch bereite sich die äußerste Linke in einer und derselben — in der Orientfrage gleich durch zwei Interpellationen zu debütiren.

Nun aber Ministerpräsident Tisza die Interpellations-Beantwortung dem Constituirungstage des Unterhauses vorbehält, fällt die Opposition, namentlich die äußerste Linke, über den Ministerpräsidenten mit dem völlig unbegründeten, tendenziösen Vorwurfe her, als dürfte Tisza vorwiegend deshalb mit der Antwort nicht hervortreten, indem der Ministerpräsident vorerst diesbezügliche Wiener Andeutungen gehorsamst abzuwarten hätte.

Wer jedoch unbefangenen die heute schon sich ziemlich klärende Situation auf der Balkanhalbinsel ersieht, der durchsicht zuversichtlich mit dem ersten Blick die aus der Luft gegriffene böswillige oppositionelle Verdächtigung. War doch bekanntlich unter den Signatarmächten das Wiener Cabinet in Uebereinstimmung mit dem ungrischen mit dem leitenden Geiste des Reichstags und mit der öffentlichen Meinung in Ungarn, das erste Cabinet, welches den durch den Fürsten Battenberg verübten Treubruch gegenüber dem Berliner Vertrage rückhaltlos constatirte und sich entschieden für die vollinhaltliche Aufrechterhaltung des Berliner Signatavertrages ausgesprochen hat.

Ist auch zur Stunde die vollkommene Klärung der Ansichten im Kreise der Signatarmächte noch nicht erzielt, so unterliegt es doch schon jetzt auch nicht dem geringsten Zweifel, daß der seitens Oesterreich-Ungarns angeordnete Standpunkt der maßgebendste und daß im Wesentlichen eben die Anschauungen und conservativen Anstrengungen der österreichisch-ungarischen Monarchie allenthalben durchgedrungen. Dies heißt Jeder, nur nicht die umflorten Augen unserer stets im Trüben fischenden Opposition.

Die Manöver in Siebenbürgen.

IV.

Ein frischer Ritt und die ersten Patrouillen begegnen sich, weichen sich aus, denn sie wollen mehr vom Gegner erfahren, der gegnerische Schleier muss durchbrochen werden, sie müssen erfahren, was hinten kommt, damit die Meldungen werthvoll für den Commandanten werden.

Da geräth die Cavallerie der Westpartie in eine schwierige Lage, sie muß den Ort Burgberg passiren und wird beim Debouchiren von einer gegnerischen Escadron überfallen, sie will ausweichen und brängt nach Norden, doch wohin sie sich wendet, kommt sie in das Infanterie-F Feuer.

Mittlerweile ist Infanterie und Artillerie der Ostpartie am Spitz B angekommen. Die Batterie nimmt eine Halbkreisstellung, wendet eine Front nach Süden, die andere nach Nordwest. Der letztere Theil findet in der, ihr Heil nach Süden suchenden Cavallerie ein erwünschtes Ziel. Diese kann, mit Schrapnels auf wirksame Distanz beschossen, ihren Marsch nicht mehr fortsetzen und schlägt sich nordwestlich in die Berge und trachtet auf weitem Umwege außerhalb des Geschüßertrages ihrer Aufgabe gerecht zu werden.

Nun wendet die Artillerie ihre ganze Aufmerksamkeit dem von Süden anrückenden Feinde zu und richtet ihr Feuer auf die gedekt circa 2500 Schritte südlich aufgeschlossene Artillerie und auf die sich östlich derselben entwickelnden Infanterie-Colonnen. Die Verzögerung, durch die Aenderung der Disposition bei der 35. Infanterie-Truppen-Division verursacht, macht sich fühlbar, die Westpartie kann den Spitz B nicht mehr erreichen.

Von Seite der Ostpartie sind die Colonnen nahezu gleichzeitig herangerückt und entwickeln sich beiderseits der Artillerie-Position am Spitz B. Der Spaten beginnt seine Arbeit. In überraschend geringer Zeit ist ein Stagenfeuer eingerichtet. Der Commandant der 35. Infanterie-Truppen-Division erkennt die Schwierigkeit des Angriffs gegen diese bestiegte Stellung, überblickt die Situation und beschließt, den wichtigen strategischen Angriffspunct, den feindlichen linken Flügel zu tourniren und anzugreifen.

Er läßt 3 Bataillone und 22 Geschüße in der bereits bezogenen Stellung und ruht mit dem Reste gedekt hinter die unentwegt ihr Ziel Biegenthal verfolgende Colonne des Obersten Gabor, gegen Osten mit der Direction auf D. Resindole. Dieser Marsch ist beschleunigt und lang, gelingt er aber, so kann dem Feinde eine Katastrophe bereitet werden. Bei der 16. Infanterie-Truppen-Division wird man über die peinliche Ruhe in der Front unruhig, endlich unterliegt die feindliche Hochade keinem Zweifel mehr, es heißt nun derselben entgegenzutreten und selbst vorzürren. Rasch und mit Ruhe werden die Truppen, durch das Terrain und den Wald gedekt, nach Osten verschoben.

Ein Bataillon, welches sich in Wirklichkeit gepostet haben würde, denn es hält der ganzen Colonne Gabor Stand, protegirt diese Verschöbung und wird hierin von den vier Escadronen der 16. Infanterie-Truppen-Division kräftig unterstützt, welche durch mehrere Schwarm-Attaken die vorderen Linien des Gegners wiederholt zum Stehen bringen. Unterdessen ist die neue Aufstellung bezogen und ein kräftiges Feuer beginnt. Es stehen 2 1/2 Bataillone und 16 Geschüße am rechten Flügel (dem Spitz B gegenüber), 5 1/2 Bataillone im Centrum; 8 Geschüße und 3 Bataillone, dann 4 Escadronen am linken Flügel. 1 1/2 Bataillone hinter dem linken Flügel als Divisions-Reserve. Endlich ist die Hochade der 35. Infanterie-Truppen-Division beendet und die Vorrückung zum Angriffe beginnt.

Drei Bataillone und 22 Geschüße führen ein senkrechtendes Gefecht am linken Flügel, während 10 Bataillone und 4 Geschüße den Angriff auf das Centrum und linken feindlichen Flügel vollführen. 1 Escadron und 1 Bataillon decken den eigenen rechten Flügel.

Das ist die Situation, in welcher die Uebung eingestellt wurde, denn die Entscheidung liegt nun an Factoren, welche bei einem Friedensmanöver ausgeschlossen sind. Beide Gegner haben den strategisch wichtigsten östlichen Flügel erkannt, ihre Hauptkraft dahin verlegt, somit ihre Aufgabe gelöst. — Sr. Excellenz der Herr Corpscommandant verfolgte die einzelnen Phasen des Kampfes mit großem Interesse und erläuterte in lichtvoller Weise bei der Beschreibung die einzelnen Gefechtsmomente. Sobann begab sich das Corps-Hauptquartier nach Burgberg, wo dasselbe übernachtete. Die Marschleistungen der Truppen an diesem Tage verdienen eine gerechte Erwähnung. Die Rehevous-Auffstellungen waren drei Meilen von einander entfernt; die Ostpartie bei Resindole, die Westpartie in der Linie Redorf-Rothberg. Einzelne Abtheilungen mußten 2-2 1/2 Stunden bis zum Rehevousplatze marschiren, und ebenso weit in die neuen Cantonirungs-Stationen.

Rechnet man dazu die während der Action gemachten Hochaden, wobei Truppen Stundenlang querselbein zu marschiren hatten, den Umstand, daß im Ganzen nur 4-5 Marode bei jeder Partie waren ac., so erhält man erst den richtigen Maßstab zur Beurtheilung der an den Tag gelegten Leistungsfähigkeit.

Ganz besonders verdient die Leistung der Batterie der Westpartie bei der Colonne Oberst Gabor, hervorgehoben zu werden, welche Sumpfstellen, Wasserabern, steile Gänge und Waldterrain zu überwinden hatte.

Prämiierte Aussteller.

(Fortsetzung.)

XIII. Gruppe. Leder-Industrie.

Große Ausstellungsmedaillen.

- Albert Altmann, Gerber, Klausenburg, für gute Arbeit.
- Josef Dück, Lederfabrikant, Kronstadt, für Concurrenzfähigkeit, Exportfähigkeit und Fortschritt.
- Josef Gegeß, Gerber, Torda, für gute Arbeit.
- Anton Klug jun., Korbuanverfertiger, Torda, für gute Arbeit.
- Josef Marto, Lederfabrikant, Rosenaub, hors concours, Jury-Mitglied.
- Friedrich Scherg, Lederfabrikant, Kronstadt, für gute Arbeit und Exportfähigkeit.
- Gottlieb Schlandt, Gerber in Kronstadt, für gute Arbeit und Exportfähigkeit.
- Collectiv-Ausstellung der Septi-Sept-Opdyger Gerber. Theilnehmer: Georg Balog sen., für gute Arbeit.
- Karl Balint, für gute Arbeit.
- Johann Einsicht, Niemer, Hermannstadt, Concurrenzfähigkeit, guter Geschmack und vorzügliche Arbeit.
- Samuel Gasho, Niemer, Maros-Basarhely, hors concours, Jury-Mitglied.
- Johann Hacz, Niemer, Torda, für gute Arbeit.
- Stefan Szöds, Niemer, Fogaras, für gute Arbeit, Concurrenzfähigkeit.
- Johann Tobie, Niemer in Nepß, für gute Arbeit.
- Nikolaus Tömösvarj junior, Niemer, Klausenburg, für guten Geschmack und vorzügliche Arbeit.

XIV. Gruppe. Papier-Industrie.

Große Ausstellungsmedaillen.

- Röniges u. Copony, Papierfabrikanten, Zernest und Tarklau, Concurrenz- und Exportfähigkeit.
- Papierfabrik der Neufelder Papierfabriks-Actiengesellschaft, Petersdorf, für Concurrenz- und Exportfähigkeit und Fortschritt.
- Georg Türl u. Sohn, Papierfabrik, Kronstadt, für Einbürgerung eines neuen Industriezweiges und neue Erfindung.
- Georg Panß, Buchbinder, Klausenburg, für gute Arbeit.

XV. Gruppe. Spinn- und Webe-Industrie.

Große Ausstellungsmedaillen.

- Ferdinand Baumann, Weber, Mählbach, für Concurrenzfähigkeit und gute Arbeit.
- Anton Brosfel, Tuchmacher, Kronstadt, für gute Arbeit.
- Spinnersfabrik Dees, für Concurrenzfähigkeit und gute Arbeit.

Nr. 227.
Erste gute Johann Adolf Johann Hammer Martin Schmitt Franz Michael Johann gute Collectiv Johann Michael Johann gute Collectiv Karl Andre Johann Stefan Conc G. Wilhelm Karl Wilhelm Jurd Adolf Josef Benedit Karl Th Wilhelm Gebrüder Arbeit Karl Kronstadt und Daniel Friedrich Johann Josef Friedrich Georg Karl Karl Johann Karl Friedrich Josef August Ludwig Johann Albert Hähligte Radislaus Heinrich Johann Andreas currenz A. Schwa Jakob Johann Franz Alexander Stefan Johann guten Martin Daniel Martin Geshma Ludwig Nikolaus Johann Karl Orba guten Andreas Stefan H. M. Geshma Johann Al Alexander Ludwig Michael Josef Georg Dun Jnanz Peter Karl Gomb Friedrich Georg Rife Josef Mathias und Con Johann Alexius gute Art Dionys D Ludwig Karl Ott Michael Concurr Michael Heinrich Franz Stefan Collectiv-A Theil Franz Johann Alexander

Erste Székler Spinnerei-Actien-Gesellschaft, Sepst-Szent-György, für gute Arbeit.

Johann Holberth, Weber in Schäßburg, für gute Arbeit.

Adolf Günther, Kronstadt, für gute Arbeit.

Johann Gorgias, Weber in Kronstadt, für gute Arbeit.

Kammer u. Jekelius, Kronstadt, für Concurrenzfähigkeit und gute Arbeit.

Martin Lang, Tuchfabrikant, Kronstadt, für Concurrenzfähigkeit, Fortschritt und gute Arbeit.

Franz Leonhart, Tuchfabrikant, Kronstadt, hors concours, Jury-Mitglied.

Michael Mayaf, Schäßburg, für gute Arbeit.

Johann Melzer, Weber, Hermannstadt, für Concurrenzfähigkeit und gute Arbeit.

Collectiv-Ausstellung der Heltauer Tuchindustrie-Gesellschaft. Theilnehmer: Johann Binder; Thomas Binder; Peter Deschelt; Michael Gündisch; Michael Herber; Peter Herber; Thomas Herber; Peter Kasper; Michael Klein; Johann Kronert; Michael Paulini; Peter Paulini; Johann Roth; Johann Sadinger; Peter Simonis. — sämtlich für Concurrenz- und Exportfähigkeit und gute Arbeit.

Collectiv-Ausstellung der Hermannstädter Tuch- und Flanellmacher. Theilnehmer: Karl Eshler, Tuchmacher, Hermannstadt, für gute Arbeit. Andreas Stampf, Tuchmacher, Hermannstadt, für gute Arbeit. Johann Stenzel, Hermannstadt, für gute Arbeit. Stefan Papp u. Sohn, Tuchfabrikanten, Kronstadt, für gute Arbeit und Concurrenzfähigkeit. E. Wilh. Klein, Tuchfabrikant, Kronstadt, für gute Arbeit. Karl Scherer, Tuchfabrikant, Hermannstadt, hors concours, Jury-Mitglied. Wilhelm Scherg u. Comp., Tuchfabrikanten, Kronstadt, hors concours, Jury-Mitglied. Adolf Scholze, Tuchmacher, Kronstadt, für gute Arbeit. Josef Schuster, Wollweber, Kronstadt, für gute Arbeit. Benzelin Tandler, Schuhmacher, Kronstadt, für gute Arbeit. Karl Thomas, Schuhmacher, Kronstadt, für gute Arbeit. Wilhelm Wagner, Tuchmacher, Kronstadt, für gute Arbeit. Gebhard Zimmermann, Schäßburg, für Concurrenzfähigkeit und gute Arbeit. Karl Adliff, Seilmacher, Schäßburg, für gute Arbeit. Kronstädter Seiler-Gewerlegenossenschaft, Kronstadt, für gute Arbeit und Exportfähigkeit. Daniel Hermann, Seilerzeuger, Schäßburg, für gute Arbeit. Friedrich Horeth, Seiler, Bistritz, für gute Arbeit. Johann Mayer, Seiler, Hermannstadt, für gute Arbeit. Josef Pfla, Seiler, Hermannstadt, für gute Arbeit. Johann Wabay, Stülzherd, für gute Arbeit. Friedrich Weiß, Schäßburg, für gute Arbeit. Friedrich Zint, Hermannstadt, für gute Arbeit. Georg Beer jun., Weber, Schäßburg, für gute Arbeit. Karl Frank, Färber, Schäßburg, für gute Arbeit. Karl Kemper, Hermannstadt, für gute Arbeit. Johann Herter, Wollwaren-Fabrikant, Kronstadt, für gute Arbeit. Karl Herter, Strumpfwirker, Kronstadt, für gute Arbeit. Friedrich Schiller, Strumpfwirker, Hermannstadt, für gute Arbeit. Josef Schnell, Wirker, Hermannstadt, für gute Arbeit. August Schwabe, Strumpfwirker, Kronstadt, für gute Arbeit.

XVI. Gruppe. Bekleidungs-Industrie.
Große Ausstellungs-Medaille.

Ludwig Alexi, Wollwaren-Fabrikant, Rosenau, für gute Arbeit.

Johann Bogzo, Schneider, M.-Basarhely, für Concurrenzfähigkeit.

Albert Esztor, Schneider, M.-Basarhely, für gute Arbeit und Concurrenzfähigkeit.

Adolf Scholze, Schneider, Rézdi-Basarhely, für gute Arbeit.

Heinrich Grebe, Schneider, Klausenburg, für gute Arbeit, guten Geschmack und Fortschritt.

Heinrich Hannich, Schneider, Hermannstadt, für gute Arbeit.

Johann Koltai, Schneider, Klausenburg, für ausgezeichnete Arbeit.

Andreas Scheffer, Szürschneider, Klausenburg, für gute Arbeit und Concurrenzfähigkeit.

A. Schwärze und Bartha, Schneider, Kronstadt, für gute Arbeit.

Jacob Sebetta, Klausenburg, für gute Arbeit Concurrenzfähigkeit.

Johann Tanczer, Frauensneider, Klausenburg, für gute Arbeit.

Franz Zein, Schneider, Hermannstadt, für gute Arbeit.

Alexander Szücs, Kürschner, Klausenburg, für gute Arbeit.

Stefan Benkó, Kürschner, Torba, für gute Arbeit.

Johann Balasch, Kürschner, Bistritz, für ausgezeichnete Arbeit und guten Geschmack.

Martin Christiani, Kürschner, Meps, für gute Arbeit.

Daniel Groß, Kürschner, Schäßburg, für gute Arbeit.

Martin Kimpian, Kürschner, Szamos-Ujvar, für gute Arbeit und guten Geschmack.

Ludwig Kovats, Kürschner, Torba, für gute Arbeit.

Nikolaus Mandula, Kürschner, M.-Basarhely, für gute Arbeit.

Johann Nagy, Kürschner, Torba, für gute Arbeit.

Karl Orban, Kürschner, Torba, für gute ausgezeichnete Arbeit und guten Geschmack.

Andreas Prihsat, Kürschner, Hermannstadt, für gute Arbeit.

Stefan Reiner, Kürschner, Kronstadt, für gute Arbeit.

J. M. Roth, Kürschner, Hermannstadt, für gute Arbeit und guten Geschmack.

Johann Albrecht, Hermannstadt, für gute Arbeit.

Alexander Böjte, Schuhmacher, Egl-Szereda für gute Arbeit.

Ludwig Bortnispf, Schuhmacher, M.-Basarhely, für gute Arbeit.

Michael Daboczi, Schuhmacher, M.-Basarhely, für gute Arbeit.

Josef Dobay, Schuhmacher, M.-Basarhely, für gute Arbeit.

Georg Dunay, Schuhmacher, Nagy-Enged, für gute Arbeit.

János Ferenczi, Schuhmacher, Klausenburg, hors concours, Jury-Mitglied.

Karl Gombos, Schuhmacher, Klausenburg, für schöne und gute Arbeit.

Friedrich Jpfen, Schuhmacher, Mediasch, für gute Arbeit.

Georg Kiss, Schuhmacher, M.-Basarhely, für gute Arbeit.

Josef Matulef, Schuhmacher, Klausenburg, hors concours, Jury-Mitglied.

Matthias Medgyosai, Schuhmacher, Rézdi-Basarhely, für gute Arbeit und Concurrenzfähigkeit.

Johann Müller, Sattelmacher, Hermannstadt, für gute Arbeit.

Alexius Nagy, Schuhmacher in Sepst-Szent-György, für schöne und gute Arbeit.

Dionys Orban, Schuhmacher, Székely-Udvarhely, für gute Arbeit.

Ludwig Öby, Schuhmacher, Hermannstadt, für schöne Arbeit.

Karl Ott, Schuhmacher, Hermannstadt, für schöne Arbeit.

Michael Peter, Schuhmacher, Kronstadt, für gute und schöne Arbeit und Concurrenzfähigkeit.

Michael Roth, Schuhmacher, Hermannstadt, für schöne und gute Arbeit.

Heinrich Schwärze, Schuhmacher, Kronstadt, für gute und schöne Arbeit.

Franz Steppnyczky, Schuhmacher, Rosenau, für gute Arbeit.

Dionys Székely, Schuhmacher, M.-Basarhely, für gute Arbeit.

Collectiv-Ausstellung des Torbaer Schuster-Gewerbevereins in Torba. Theilnehmer: Franz Babos, Schuster, für gute Arbeit. Franz Bartha, Schuster, für gute Arbeit. Johann Farkas, Schuster, für gute Arbeit. Alexander Molnar, Schuster, für gute Arbeit.

Josef Tarkanyi, Schuster, für gute Arbeit.

Georg Tuzlon, Schuster, Rézdi-Basarhely, für gute Arbeit.

Heinrich Zillich, Hermannstadt, für gute Arbeit.

Rudolf Benik, Hutmacher, Klausenburg, für gute Arbeit.

Johann Denar, Hutmacher, Torba, für gute Arbeit.

Josef Dietrich sen, Sohn, Wilhelm Dietrich, Hutmacher, Kronstadt, für gute Arbeit und Concurrenzfähigkeit.

Albert Dunay, Hutmacher, Nagy-Enged, für ausgezeichnete Arbeit.

Georg Erjel, Hutmacher, Torba, für gute Arbeit.

Andreas Halustay, Hutmacher, Kronstadt, für gute Arbeit. (Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Budapest, 28. September. Die neuesten Berichte lassen ersehen, daß der Zustand in Albanien an Ausdehnung gewinnt und daß die Zusammenstöße zwischen den türkischen Truppen und Armanen einen erbitterten und blutigen Charakter tragen. Belgrader Telegramme berichten sogar, daß auch im Sandshah Novi-Bazar, also in der Nähe der österreichisch-ungarischen Garnisonen im Umgebete, Kämpfe stattgefunden haben. Zur Orientierung unserer Leser bemerken wir hiebei, daß der in den Telegrammen erwähnte Ort Taschlija, wo der Bali von Koffovo „mit einem höheren österreichischen Officier längere Zeit conferrirt“ haben soll, identisch ist mit der kleinen Stadt Plevlje, wo bekanntlich der Brigadestab unserer im Umgebete dislocirten Truppen sich befindet. Es liegt also nahe, daß der Bali, sobald er nach Plevlje (Taschlija) gekommen, auch dem Generalmajor Fuz, dem Commandanten der 1. Gebirgsbrigade, einen Besuch gemacht hat. Uebrigens besitzen die Truppen dieser Brigade in Plevlje, Priboj und Prijepolje, so treffliche, von unseren Genie-Officieren gebaute Fortificationen, daß sie mit Gelassenheit selbst eine weitere Ausbreitung des nordalbanischen Aufstandes vertragen können. Sollten vielleicht die Umstände eine Verstärkung der 1. Gebirgsbrigade erheischen, so ist diese in kürzester Zeit zur Hand, denn schon seit zwei Jahren sind die prächtigen und in musterhaftem Stande erhaltenen Straßen vollendet, die aus Bosnien nach dem Umgebete führen.

Widdin, 28. September. In der Nähe der Stadt tauchen serbische Emigrantenbanden unter Führung Peko Pavlovics' und Pasjics' auf, um nach Serbien einzubringen.

Original-Telegramme.

Karlowitz, 29. September. (Ung. T.-G.-B.) Der Adressauschuß des serbischen Congresses nahm den Adressentwurf an, in welchem als Gravamina die Pensionirung des Patriarchen Jvancovic's, die Bestellung des Administrators und die Ernennung Angelic's aufgeführt werden. Die Radicals verweigern die Annahme en bloc und wollen morgen trotz Abtrahens des königlichen Commissärs eine Debatte über die Gravamina provociren, in Folge dessen die Nothwendigkeit der Auflösung des Congresses befristet wird.

Jansbrud, 29. September. (U. T.-G.-B.) Der Regen hat aufgehört und sind weitere Wasserfahrten nicht zu befürchten.

Baden-Baden, 29. September. (Ung. T.-G.-B.) Das deutsche Kaiserpaar empfing Mittags den Besuch des Königs der Belgier.

Stimmen aus dem Publicum.

Nachruf.

Dem Herrn Josef Nagy, k. u. k. Catastral-Schätzungs-Commissär des Mühlbach-Neuhäusler Bezirkes seien sich anlässlich seiner Beförderung und Uebertragung nach Kronstadt sowohl die Bürger- und Beamten-Kreise, als auch die Grundbesitzer dieses Bezirkes veranlaßt, zu seiner Beförderung Glück zu wünschen, ferner für sein tactvolles Wirken als Schätzungs-Commissär, als auch musterhaftes Benehmen zwischen allen Schichten der Bevölkerung die vollste Anerkennung hienit auszusprechen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. September.

Der k. ung. Justizminister hat den Kanzlisten des Schäßburger k. Bezirksgerichtes, Josef Bögh, zum Kanzlisten bei der Marosbasarhelyer k. Gerichtstafel ernannt.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat aus dem von der Regierung zum Zwecke der Unterfütterung von Pfarrern und Seelsorgern der siebenbürgischen gr.-or. römischen Erzdiöcese für das laufende Jahr votirten Betrage dem Venzlerer gr.-or. rom. Pfarrer Gabriel Vajda und dem Zuran-Rapolnoter gr.-or. rom. Pfarrer Stefan Pap je 100 fl. dem Maguraer gr.-or. römischen Pfarrer Jlie Pivo und dem Kisbarcsjaer gr.-or. römischen Pfarrer Dionis Popovic je 50 fl. bewilligt.

(Die erste Abendunterhaltung des Hermannstädter Ortsvereins des evang. Frauenvereins) fand Sonntag den 4. October, Abends 7 Uhr, im großen Saale des Gesellschaftshauses statt. Das vorher nicht verlaubliche Programm derselben wird aus Muffkaufführungen, Declamationen, dramatischer Aufführung unter Mitwirkung bewährtester hiesiger Kräfte bestehen.

Eintrittskarten à 30 kr. für Sitzplätze an Tischen sind Samstag den 3. und Sonntag den 4. d. von 10—12 Uhr in der Handlung des Herrn Josef Jzeli, Heltauerstraße Nr. 47, ferner bei Herrn Wilhelm Kraft, Buchdruckerei, Reispurgasse, und Abends à 40 kr. in der Caffa zu haben. Vormerkungen auf nummerierte Tische werden gegen eine Gebühr von 30 kr. für den Tisch bei gleichzeitiger Pränumeration von 9 Eintrittskarten von Mittwoch den 30. September bis Freitag den 2. October ebenda entgegengenommen. — Mehrebeträge werden dankend angenommen und öffentlich quittirt.

(Theaternachricht.) Die Theaterdirection hat, dem in unserem jüngsten Theaterberichte ausgesprochenen Wunsche Rechnung tragend, den Beginn der Vorstellungen von heute an auf 7 Uhr angesetzt.

(Benefice.) Herr Rajz, erster Liebhaber und Bonvivant, zugleich eine der besten Kräfte und vermöge seines einnehmenden Außeren auch eine der sympathischsten Erscheinungen der Varady'schen Gesellschaft hat morgen, Donnerstag, 1. d., seinen Beneficeabend. Da die Bühne Freitag und auch Samstag geschlossen bleibt, ist dem Beneficianten ein guter Besuch um so aufrichtiger zu wünschen, als dies sicher eine Ermunterung für ihn sein wird, in seinem redlichen Vorwärtstreben nicht zu ermüden.

(In der Restauration Popovits) spielte gestern Abend die hörenswerthe Székelyudvarhelyer Kapelle bei gutem Besuche und mit Beifall. Besonders vorzüglich und elegant handhabt der Pringeiter den Bogen. Wir können die Leistungen der genannten Kapelle bestens empfehlen.

(Aus der Theaterwelt.) Herr Paul Blasel ist bekanntlich derzeit am deutschen Theater in Moskau engagirt. Unterm 24. d. wird uns von dort geschrieben: Am 28. oder 29. d. spielt Herr

Blasel auf einem nahen Schlosse vor den kaiserlichen Höflichen in einer Separatvorstellung die Sonnenhalbe Rolle in „Experimentirt“. Dieses Stück ist — wie erinnerlich — anlässlich der Kaiserzukunft in Kremfier gegeben worden. Die ersten Antrittsstollen des Herrn Blasel sind: Der Fürst in „Der geheime Agent“, Bolz in den „Journalisten“ und Stöckel in „Lebrente“.

(Aus der Musikwelt.) Herr Kapellmeister Ferron, der beim hiesigen Theaterpublicum in bester Erinnerung steht und auch durch Familienbände mit Hermannstadt Berührungspuncte hat, ist derzeit in Dresden am Residenztheater vortheilhaft engagirt. Anlässlich der Aufführung der Müllerschen Operette „Der Feldprediger“ schreiben die „Dresdner Nachrichten“ vom 23. d. M.: „Man kann nach den ersten Aufführungen der Operette erkennen, daß der neue Dirigent, Herr Ferron, große Sorgfalt auf die Einflüsterung verwendet, in der Verwerthung der gelanglichen Talente das Richtige getroffen und auch mit dem Orchester im besten Einvernehmen steht.“ — Der „Dresdner Anzeiger“ berichtet: „Mit bestem Erfolge debutirte Herr Kapellmeister Ferron, denn das musikalische Ensemble auf der Bühne und im Orchester stand dem scenischen Zusammenpiel nicht nach. Es wurde Herr Ferron die Ehre des Hervorrufes zu Theil.“

Die Telegraphenämter in Vorksel, Clapatal und Bab TuSnad sind am 15. d. M. für heuer geschlossen worden. (Todesfall.) Ludwig Bonard, Ministerialrath im k. ung. Landesvertheidigungs-Ministerium, ist am 28. d. in Budapest gestorben. (Ueberschwemmung.) Aus Tirol wird das Aukretten der Flüsse gemeldet. Die Verwüstungen sind groß; die Eisenbahnstrecke Salurn-Neumarkt ist unterbrochen.

(Die Familie des Battenberger's.) Ueber die Familie des Fürsten Alexander von Bulgarien, der so geräuschvoll in die Zeitgeschichte einzugreifen verstand, macht man folgende interessante Mittheilungen: Vor ungefähr 60 Jahren beschäftigte der preussische Minister Graf Brühl auf seinem Stammgute Seifersdorf bei Dresden einen Schreibgehilfen, welcher landwirthschaftliche Bücher führte, Briefe copirte und dergleichen untergeordneten Beschäftigungen mehr oblag. Dieser Schreiber, Namens Hauck, wurde von einem Verwandten nach Warschau gezogen, wo er, obgleich unskribirt und wenig gebildet, sich zu Errichtung einer „Presse“ für Provinzial-Regimenter für befähigt hielt. In dieser Eigenschaft gewann er durch einen Zufall die Gunst des damaligen Statthalters Großfürsten Konstantin, welcher seinen bereits als erwachsener junger Mann aus Sachsen mitingewanderten Sohn in die Armee nahm und in steigender Eile Oberst und Graf werden ließ. Der erste Feind, welchen der von dem excentrischen Großfürsten also Begünstigte zu sehen bekam, waren die polnischen Insurgenten, die ihn 1830 in dem Augenblick, in welchem er aus seinem Hause auf die Straße trat, niederschossen. Um ihn für diese „Aufopferung“ noch nach dem Tode zu ehren, wurde seine Tochter auf Staatskosten in einem Petersburger Fräuleinstitutz erzogen. Dort machte das schöne und begabte Mädchen die Bekanntschaft des Prinzen Alexander von Hessen, des Bruders der verstorbenen Kaiserin von Rußland, welcher sie heiratete und ob dieser unantastbaren Ehe seine russische Carriere aufzugeben und nach Deutschland zurückzukehren hatte. In Darmstadt erhielt die Dame den Namen einer Fürstin Battenberg und gebar drei Söhne, von denen der eine heute Fürst beider Bulgarien, der andere Schwiegerjohn der Königin von England und der dritte Schwiegerjohn des Großherzogs von Hessen ist. Aller dreier Urgroßvater ist der Seifersdorfer Schreibgehilfe. Eine rasche Familien-Carriere.

(Eine Lotterie zum Besten eines — Königs) ist das neueste Project, das die peinlichen Verlegenheiten der Casse des Königs Ludwig von Baiern einem erfindungsreichen Kopf eingegeben haben. Die eben erschienene Broschüre eines Herrn Karl Weymann, Regiments-Quartiermeisters a. D., die den Titel führt: „Des Königs Civilliste im Lande der vorreflexten Gelegenheiten“, tritt für Einführung einer Classen-Lotterie ein und meint, daß mit der Ueberweisung von 25 Procent des Reingewinnes an die Civilliste der Noth einigermaßen abgeholfen werden könne. Wohlthätigkeits-Lotterien zur Erbauung von Domen und Waisenhäusern sind eine bekannte Erscheinung. Dieser neueste Vorschlag zur Ausnützung des Spielteufels gehört doch wohl in die Rubrik des noch nie Dagewesenen.

(Das neueste „Zeichen der Zeit“) sind weibliche Geschäftsbereise. Ein Kaufmann in Süddeutschland hat seit einigen Monaten Damen angestellt, um Geschäfte zu machen und an Gehalt, Speise u. zu sparen. Ist das nicht ein Zeichen der Zeit? In W. hat dieser Tage, wie die „Dorf-Zeitung“ erzählt, ein Geschäftsfreisender mit einem weiblichen „Zeichen der Zeit“ und zwölf männlichen Kollegen im Gasthaus gesessen und gegessen und unter Allen hatte das jungfräuliche „Zeichen der Zeit“ die besten Geschäfte gemacht. Warum auch nicht? Sieht man doch ein junges, hübsches Mädchen immer gern und läuft ihm folglich auch etwas ab. Für Confectionsartikel namentlich sind Damen, denen vom Wickelfleßen an der Puß im Kopfe steckt, wie geboren, und an Geläufigkeit der Zunge, dem Haupterforderniß eines Reisenden, fehlt's, wie allbekannt, Damen auch nicht. Das betreffende Haus hat bereits fünf Damen als Reisende angestellt und soll sich sehr gut dabei stehen. Den männlichen Reisenden wünscht der Entdecker der ersten weiblichen Kollegen nur, daß der Erfinder ein hundertjähriges Patent auf seine weiblichen Reisenden genommen hat, damit es kein Concurrent nachahmen kann, „sonst find wir Alle — perdu!“

(Die Heirats-Annonce.) Ein Frankfurter hiederer Bürger, der mehrere hübsche Töchter, aber wenig Vermögen sein eigen nennt, las in einem Localblatte eine verlockende Heirats-Annonce in welcher „ein durchaus solider, feingebildeter junger Mann mit gesichertem Einkommen von 4000 Mark eine hübsche Lebensgefährtin sucht und weniger auf Vermögen, als liebenswürdigen Charakter sieht. Discretion auf Ehrenwort!“ Unser Vater, der seine Töchter gen glücklich verheiratet sehen möchte, gab seine Adresse unter der bestimmten Chiffre an. Wie ergrimmt er aber, als er eines Abends im Wirthshause neben einigen jungen Herren sitzend mit zuhören mußte, wie der eine derselben eine ganze Reihe „eingelaufener Offerten auf die köstliche Heiratslustige-Jalle —“, die erwähnte Annonce, vorlas. Als nun auch des Zuhörenden Brief verlesen wurde, sprang dieser auf und ohrfeigte den feinen Spaßmacher vor allen Gästen mit den Worten: „So behandelt man die... huten, welche kein Ehrenwort halten.“ Der also Gezüglichte schwur, „den alten Narren zu verfluchen und wenn es ihn Tausende kosten sollte.“

(Prinz Friedrich Wilhelm.) Man schreibt der „T. R.“: Eine hübsche Scene aus der Kinderstube erzählte kürzlich Prinz Wilhelm bei seinem Besuche des Klosters Heiligengrabe im Kreise der Stiftdamen. Der dreijährige Erstgeborene des prinziplichen Ehepaars, Prinz Friedrich Wilhelm, pflegte bis vor kurzem allabendlich seine Puppe als Schalkameraden mit in sein Bettchen zu nehmen. Eines Abends fragt er die Wärterin, welche ihn zu Bette bringt: „Haben die Soldaten auch Puppen?“ — „Nein, die haben keine Puppen mehr.“ — „Was haben sie aber dann?“ — „Die Soldaten haben ein Gewehr.“ — „Dann will ich auch ein Gewehr haben.“ Mit diesen Worten warf der kleine Prinz die Puppe verächtlich zur Erde, so daß sie zerbrach. Er schläft seitdem stets mit seinem Gewehr im Arm.

(Im Militär-Lazareth.) Stabsarzt: „Wo fühlen Sie sich also unwohl?“ — Gemeiner: „Im Regiment, Herr Stabsarzt!“ — (Ein vorsichtiger Nicker.) „Sie heißen also Amalie Steindl; sind alt?“ — „Zweihundzwanzig Jahre.“ — „Gut; jetzt aber nach der Altersangabe geloben Sie, nur die Wahrheit und nichts als die vollste Wahrheit zu sprechen.“

965.

em edlen
afär bei
ung be-
sch selbst
estaltete.
dy als
igte sich
je seiner
te Herr
leineren

var der
behirten
tte be-
n. Der
seine
Zigung-
rneten
lärm.
verfälm-
ng be-
ür 60,
mics'
esfigem
nächste
wurde
achend
ludästor
tional-
hnung.
Die

n ber
namit

esultat
Stige.

idium
wegen
beide
Ver-

135
ndig;
Hissen
eng-
schg

8.40,
8.80,
8.20,
1.50,
10.—,
7,
1.80,
Rito

frucht
1.70
1.90
16.—
Hilt-
1.—

Kauf-
n.
rebel,
atier,

Mer
vere
bel-

1.—
1.50
1.—
1.—
1.50
1.—
50
60
97
01
90
90

25
40
60
85
85
50
75
30
11
10
5

(D'hello übertroffen.) Die Eiferjucht D'hellos war nichts gegen die des Herrn von Müller. Denken Sie, neulich machte er dem Onkel seiner Braut eine Scene, weil er diese bei der Taufe in seinen Armen gehalten hat.

(Eine Unterfützung für Unbemittelte.) Wie häufig bringen Krankheiten Sorgen und Noth in die Familie derjenigen, die mit ihrer Hände-Arbeit ihren täglichen Unterhalt herbeischaffen müssen. Es ist daher gewiß anerkennenswerth, daß Herr Apotheker N. Brandt in Zürich schon seit Jahren an Unbemittelte, welche an Magen-, Leber-, Gallenleiden, Hämorrhoiden etc. leiden, seine rühmlichst bekannten Schmeizerpillen gratis überläßt und wolle man sich behufs Erlangung derselben nur direct an den Genannten wenden.

(Gesunde Piquette) erzeugt man durch die renommirten Fabrikate der Firma Karl Philipp Pollak in Prag. (Siehe heutiges Inserat.)

Marktberichte.

Hermannstadt, 29. September. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 5.40, mittlerer fl. 5.—, minderer fl. 4.60. Gerste, bester fl. 3.80, mittlerer fl. 3.50, minderer fl. 3.20. Hafer, bester fl. 4.—, mittlerer fl. 3.50, minderer fl. 3.—. Mais, bester fl. 2.20, mittlerer fl. 1.90, minderer fl. 1.60. Kukuruz fl. 4.—, Erbäpfel fl. 1.50, Wundmehl per 100 Kilo fl. 14.—, Semmelmehl fl. 13.—, Weizenmehl fl. 11.—, Schwarzmehl fl. 7.—, Erbsen, per Liter fr. 10, Linen fr. 15, Kirschen fr. 7, Dörre fr. 12, Fein, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.—, ungebundenes fl. 1.80, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 2.50, Kerzen, per Kilo 64 kr., Seife 40 kr., Rindfleisch 40 kr., in der Mittelfabrik 46 kr.

fl. 7.—, Fischen fl. 8.— bis 4.—, Erbäpfel fl. 1.— bis fl. 1.40, Kerzen-Unschlitt per 100 Kilo fl. 36.— bis 33.—, Schweinefleisch fl. 65.— bis 70.—, Fett fl. 1.60 bis fl. 1.80, Hanf fl. 30.— bis —, Speck fl. 60.— bis 75.—, Spiritus per Grab 9 bis — kr., Rindfleisch per Kilo 33 bis — kr., Schweinefleisch 40 kr., Kalbfleisch 32 kr., Schaffleisch 28 kr., Eier 7 Stück 10 kr.

(Eingefendet.) Möbel, elegant, solid, billig, in reichster Auswahl bei Tischler J. G. & L. Frankl, Tapezierer, Wien, II., Obere Donaustraße Nr. 103, neben dem Schillerpfe. — Das illustrierte Möbel-Album sammt Preiscurant gratis.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Unter der Direction des Franz Varady. Heute Mittwoch den 30. September 1885: Benefice-Vorstellung, 45-jähriges Schauspielers- und 25-jähriges Directoren-Jubiläum des Theater-Directors Franz Varady.

Best-Program. I. Theil: 1. Große Ouvertüre zur Oper „Dunyada Kárho“, vorgetragen von der städtischen Musikkapelle. 2. Ueberreichung eines Kranzes an den Jubilanten von dem gesammten Personale der Gesellschaft. Die Begrüßungsrede hält der Schauspieler und Regisseur Kovács Elemér. II. Theil: Der König vermählt sich. Mit gelbener Feder und 100 Ducaten preisgekröntes historisches Original-Lustspiel von Koluman Tóth. Anfang präcise 7 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 29. September 1885.

Table with 2 columns: Ungarische Prämien-Lose, Effecten-Cours. Includes items like Ung. Goldrente, Ung. Silberrente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 29. September 1885.

Table with 2 columns: Ung. Goldrente, Effecten-Cours. Includes items like Ung. Goldrente, Ung. Silberrente, etc.

Sz. 1183/1885. elnöki.

Hirdetmény.

A nagyszaboni kir. törvényszék és az ennek területén levő kir. járásbíróóságok, valamint a kir. ügyészség számára 1886. évben szükséges glendó idői anyagszerek szállításának biztosítása tárgyában felhivatakn a szállításra valókozó ohajtók, hogy e végből írásbeli ajánlataikat az egységes árak kitüntetése mellett 1885. évi október hó 12-ik napjáig a kir. törvényszék elnökénél benyújtsák, mely napon délelőtt 9 órakor azok a jelentkező ajánlkozók jelenlétében felbontatni és tárgyalatni fognak.

A szállítandó anyagok mintája, mennyisége és a szállítás feltételei a hivatalos órák alatt az elnöki iródnak (Riskása-utca 8. sz.) megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1885. szeptember 25-én. A kir. törvényszék elnöke: Székács Ferencz.

Sz. 8392/1885 telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszaboni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, miszerint Popa Juon végrehajtónak Popa Dumitru Nicolae végrehajtást szenedvő elleni 346 frt. és járuléka iránti végrehajtási ügyében 346 frt., 25 darab cs. kir. arany, 2 Napoleondor töke, ennek 1876. május 13-tól járó 6% kamatai, 6 frt. 90 kr. és 40 frt. 29 kr. eddigi, 7 frt. 65 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek behajtására, nem különben Comsia Petru 1650 frt. és Dr. Bruckner Vilmos 50 frt. és járuléka követelése behajtása végett végrehajtást szenedvő nevére felvett szelistei I. rész 157. sz. tjkvben A. + 9. r., 2068, 2069. hr. sz. 830 frt. 50 kr., A. + 10. r., 2239. hr. sz. 40 frt., A. + 15. r., 4290, 4317, 4320. hr. sz. 68 frt. 50 kr., A. + 22. r., 5315, 5317. hr. sz. 6 frt., A. + 45. r., 8178. hr. sz. 24 frt. 50 kr., A. + 56. rend, 9805. hr. sz. 24 frt., A. + 59. r., 12564/1. hr. sz. 14 frt. becsült ingatlanok az 1885. évi november hó 26-ik napján, délelőtt 9 órakor, Szelistyén a község házában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fenti becsár, melyen alul is el fognak adatni.
2. Árverezni kívánók a végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben, vagy ovadékképes papirban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételárt három egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számított 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadikat ugyanazon naptól számított 90 nap alatt, 6% kamatokkal együtt a nagyszaboni kir. adó-mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Vevő köteles, az épületeket tüzár ellen biztosítani.
5. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik.
6. A tulajdonjog bekeblezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
7. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenné, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185. § értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.

A nagyszaboni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1885. évi szeptember hó 11-én tartott üléséből.

Sz. 8370/1885. telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszaboni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, miszerint Bonfert Mária végrehajtónak Mathias Mihály végrehajtást szenedvő elleni 135 frt. 75 kr. és járuléka iránti végrehajtási ügyében 135 frt. 75 kr. tőke, ennek 1878. szeptember 12-től járó 6% kamatai, 18 frt. eddigi, 7 frt. 20 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek behajtására végrehajtást szenedvő nevére felvett nagyszaboni 142. sz. tjkvben A. + 1. r., 272, 273, 274. hr. sz. 1023 frt.; A. + 2. r., 4481, 4482. 11 frt. és A. + 4. r., 6703. hr. sz. 11 frt. becsült ingatlanok az 1885. évi november hó 25-ik napján, délelőtt 9 órakor, Nagyszabon községi házában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fenti becsár, melyen alul is el fognak adatni.
2. Árverezni kívánók a végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papirban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételárt két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árverés jogerőre emelkedésétől számított 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 60 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszaboni kir. adó-mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Vevő köteles, az épületeket tüzár ellen biztosítani.
5. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik.
6. A tulajdonjog bekeblezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
7. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenné, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185. § értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.

A nagyszaboni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1885. szeptember hó 11-én tartott üléséből.

P.-B. 4089/1885. [756] 2-2

Rundmachung.

Unter anderen Beschläffen, welche die hiesige Stadtvertretung unterm 18. Mai l. J. in Sachen der Reorganisation des städt. Sicherheitsdienstes gefaßt und die Hermannstädter Comitat-Versammlung unterm 20. Juli l. J. bestätigt hat, wurde auch festgelegt, daß für die hinfünftig gebotene und nach Maßgabe der Mittel noch zu verbessernde Gewölbwache Jahres-taxe einzuhoben sind, welche die größeren Geldinstitute, Handlungen, Gasthöfe, Wirthshäuser, Kaffeehäuser, Greislereien und gewölbartigen Geschäfte nach dem folgenden Maßstabe zu zahlen verpflichtet werden:

- 1. Größere Geld- und Credit-Institute . . . 24 fl.
2. Hôtels und Geschäfte ersten Ranges . . . 12 "
3. Hôtels und Gasthöfe mindern Ranges . . . 6 "
4. Kaffeehäuser und Conditoreien . . . 12 "
5. Restaurationen . . . 8 "
6. Wirthshäuser . . . 3 "
7. Handlungen, welche sich auf dem großen oder kleinen Ring ober in der Seltauer-gasse befinden . . . 8 "
8. Handlungen in den übrigen Theilen der Stadt . . . 4 "
9. Gewölbartige Geschäfte, welche eine Thür gegen die Gasse besitzen, und Greislereien . . . 2 "

Die Vorschreibung erfolgt nach einem von der städtischen Polizei-Direction jährlich im Monate Januar festzustellenden und durch den Magistrat zu überprüfenden

Ausweise. Es steht den Parteien frei, in die Con-

scriptions-Verzeichnisse bei der Polizei-Direction Einsicht zu nehmen und beim Magistrat die Herabminderung der Taxen, respective die Verfestigung in eine mindere Kategorie, einzufordern. Der Magistrat, welchem die Beurtheilung der Kategorien in letzter Linie zusteht, entscheidet über solche Beschwerden endgiltig. Die Einhebung bewerkstelligt die Polizei-Direction in viertel-jährigen Raten und führt die eingebobenen Beträge wöchentlich mit Confignation an die Statocassa ab. Nachdem verstärkte Waage mit 1. October l. J. Platz greift, so findet auch die Einhebung der vorstehend erwähnten Jahrestaxen für das vierte Quartal l. J. statt. In diesem Zusammenhange wurde das Concriptions-Verzeichniß über alle taxpflichtigen Geschäfte verfaßt und liegt daselbe bis zum 5. October l. J. im Expositelocale der gefertigten städtischen Polizei-Direction in den gewöhnlichen Amtsstunden zur Einsichtnahme und behufs etwaiger Beschwerde beim löblichen Magistrat auf.

Nach Ablauf dieses Termins und nach erfolgter Entscheidung Seitens des löblichen Magistrats über allfällige Beschwerden wird die Einhebung der vorgeschriebenen Taxen pro IV. Quartal 1885 durch die gefertigte städtische Polizei-Direction bewerkstelligt werden. Hermannstadt, am 24. September 1885.

Die städtische Polizei-Direction.

Aus dem Amtsblatte.

Am 1. October (auch unter dem Schätzungswerte) Kaufpreise des Georg Eisner in Blaf. (Währiger Bezirksgericht).
Am 12. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Albert Ferró in Matiasfalva. (Közdivajbáthelyer Gerichtshof).
Am 31. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Gemeinde Dvora-Kerzifora. (Fogarascher Bezirksgericht).
Am 24. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Dvora Neagee in Resinar. (Hermannstädter Gerichtshof).
Am 25. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Michael Mathias in Seltan. (Hermannstädter Gerichtshof).
Am 25. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Geschwister Turcu in Hermannstadt. (Dortiger Gerichtshof).

Promessen

Wiener Communal-Lose, Ziehung am 1. October 1885, Haupt-Treffer fl. 200.000, à fl. 3.— sammt Stempel, sind zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [719] 5-5

Advertisement for Franz Walser's Sanitäts-Closets. Includes an illustration of a toilet fixture and text describing its features: 'Beachtenswerth! Sanitäts-Closets mit Luft- und Geruch-Verichluß, sowie Wasserspülung. passend in jeden vorhandenen Closetraum, complet fertig 22 fl. 5. W., elegante Holzverkleidung dazu 12 " " ". FRANZ WALSER'S Niedertage der Erken ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken- u. Metallgießereien in Klausenburg, Innere Monostorgasse Nr. 12. Bei Bestellung von Holzverkleidungen wird gebeten, die Breite des Closetraumes anzugeben.

Hierzu eine Beilage.

Im Verlage der unterfertigten Buchdruckerei ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neuer und alter Hauskalender für 1886.

Derselbe enthält:
Die Jahresrechnung, Simmelszeichen, Planetennamen, Mondphasen, Sonnen- und Mondfinsternisse, Jahreszeiten, die vier Quatember, Ostertabelle, den Jahresregenten, Gerichtsferien, Sonn-, Fest- und Namenstage, Evangelien, des Mondes Lauf und Veränderungen, den Kalender der Juden, Bauernregeln, Angabe der Jahrmächte, Genealogie des regierenden Kaiser-Königs Hauses von Oesterreich-Ungarn, Erzählungen, Landwirtschaftliches, Gemüthliches, Mischel- und Anekdoten, den neuesten Eisenbahn- und Postkurs, Festordnung der Privat-Eisenbahnen, Stempel-tarif etc.
Nebst einem Verzeichniß der in Hermannstadt befindlichen Anwälte, sowie der Advocaten, Notare und Ärzte.
Preis: 20 fr., mit Franco-Postzusendung 22 fr.

Inserate jeder Art

für den **Witte October I. J.** zur Ausgabe gelangenden, vermöge seines begiehung und reichhaltigen Inhalts beliebten, nicht nur in Siebenbürgen, sondern auch auswärts stark verbreiteten, billigen, illustrierten

„Siebenbürgischen Volkskalender 1886“

mit Schematismus (XXXV. Jahrgang) werden **spätestens bis Witte October I. J.** angenommen.
Die p. t. Inserenten werden daher höflichst ersucht, die geschätzten Aufträge im eigenen Interesse umso gewisser bis zu obigem Termin an die unterfertigte Kalender-Verlags-Handlung einzuliefern, da mit Witte October I. J. der Inseraten-Teil des Kalenders wegen Beginn des Druckes geschlossen wird.
Die **Inserationspreise** für den „Siebenbürgischen Volkskalender“ sind inclusive der staatlichen Inseraten-Stempelgebühren folgende: eine halbe Octav-Seite 3 fl. 50 kr., eine ganze Seite 6 fl., zwei Seiten 11 fl., jede weitere Seite 5 fl.

Th. Steinhausen's Nachfolger

(Adolf Reissenberger),
Buchdruckerei und Kalender-Verlags-Handlung.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr.

Zu haben in Hermannstadt bei August Teutsch, „Apotheken zum Löwen“; Karl Müller, Apotheker; W. F. Morscher, „Apothek zum Gendekreuz“; in Blotz bei J. Keresztes & Comp.; in Dics bei Paul v. Roth, Apotheker; in Dics-Szent-Márton bei A. Weber, Apotheker; in Fogarasch bei Johann P. Hermann, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker, Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székly, Apotheker; in Kronstadt: „Apothek zur Hygiea“ des Eduard Kugler; „Apothek zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apothek zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apothek zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei I. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vásárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mülhbach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Nagy-Enyed bei J. Kovács, Apotheker; in Repp bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Joh. Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvárhely bei A. Koncz v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Szepel-Szent-György bei Csutak Péter etc. in Zalatna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Samuel Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittlbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker; in Repp bei Eduard Melas, Apotheker; in Broos bei Josef Graffhus, Apoth.; in Schässburg bei Friedrich Schuster, Apoth.; in Torda bei Trajanovits, Apoth.; in Torozók bei Veres, Apoth.; in Verespatak bei Ludwig Moldovan; in Frek bei Stefan Keserü, Apotheker.
Centralversandt: Apotheker C. Brady, Kremser, Mähren. [5] 35

Kaffee.

Ludwig Harling & Co., Hamburg 8,
effertren sehr schöne Qualitäten in Säden à 4¼ Kilo Netto, franco, unverzollt, gegen Nachnahme:
afrik. Mocca, kleinstückig fl. 3.—
westind. Kaffee, kräftig „ 3.40
Campinas, kräftig schön „ 3.60
Ceylon I., extrafein „ 4.60
Ceylon II., fein „ 4.20
Gold-Morado, extrafein „ 4.80
Ceylon-Perl, extrafein „ 4.90
arab. Mocca, feinrig „ 5.—
(718) 4-5

Meidinger-Oefen.

H. Heim, Döbling bei Wien.
Filiale: Budapest, Thonethof.
S. und T. anschl. Patent 1884.
Mit ersten Preisen prämiirt: Wien 1873, Gaffel 1877, Paris 1878, Schönbau 1877, Weis 1878, Epslig 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1882.
Niederlagen:
Wien, Bukarest, Kärnthnerst. 40/42, Strada Lipscaeni 96, Mailand, Corso Vitt. Emanuele 38.
Vorzüglichste Regulir-, Füll- u. Ventilations-Oefen für Wohnräume, Schulen, Bureau etc., in einfacher u. eleganter Ausstattung, Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. — Central-Luft-Heizungen für ganze Gebäude.
Trockenanlagen für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke.
In Oesterreich-Ungarn werden von 263 Unterrichts-Anstalten 1824 unserer Meidinger-Oefen verwendet, darunter in 74 Schulen der Commune Wien 508 Oefen, in 47 Schulen der Commune Budapest 320 Oefen.
Die Vorzüge unserer Meidinger-Oefen haben denselben nicht nur bei k. k. Lehrern, Reichsanstalten und Communal-Verbänden, geistlichen Orden, Krankenhäusern, bei Eisenbahnen und Dampfmaschinen, Gebirgsbauten und Assurance-Gesellschaften, bei industriellen Etablissements, Hotels, Cafés, Restaurants in großer Anzahl Eingang verschafft, sondern auch in weit mehr als 20,000 Privatwohnungen werden unsere Meidinger-Oefen verwendet.
Schutzmarke des Fabrik.
MEIDINGER-OEFEN H. HEIM
Die große Beliebtheit, deren sich unsere Oefen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlaß gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere nebensitzende Schutzmarke, das p. t. Publicum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unseres rühmlichst bekannten Fabrikates mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger-Oefen oder als verbesserte Meidinger-Oefen anempfohlen werden.
Unser Fabrikat hat auf der Innenseite der Thürnen unsere Schutzmarke eingegraben.
Prospecte und Preislisten gratis und franco. [607] 8-15

Gummi-Fischblasen.

Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Zugend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;
Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Zugend fl. 2-3;
Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Perlonen-Taschen, Spritzen, Luftpöller, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versehen direct per Nachnahme die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, K. Böllnerborsgasse Rev. 4. [74] 4

Sicherer Verdienst!

Ohne Capital und Risiko kann Jedermann bei uns, durch den Verkauf von **österreichisch-ungarischen Staats- und Prämien-Losen** seinen Monatszahlungen laut G. N. XXXI vom Jahre 1883, monatlich 100 - 300 Gulden verdienen.
Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten an die (664) 8-12 Intern. Annoncen-Expedition Leopold Lang, BUDAPEST, Dorotheagasse Nr. 9.

Passagierbeförderung

Schnelle und billige
AMERIKA
zweimal wöchentlich
vermittelt der ausgezeichneten k. k. deutschen Post- u. Schnellpost-Dampfer des Norddeutschen Lloyd in [40] 36-50
BREMEN
durch die von der hohen k. k. Statthalterei in Wien concessionierte Haupt-Agentur Moriz Sockl, Wien, I., Postgasse Nr. 6.
Jede Anfrage wird sofort beantwortet. [639] 11

„Der Anker.“

Lauf 15-jährigem Rechnungs-Abchluss entfällt auf die Todesfall-Versicherungen mit Gewinnantheil eine Dividende von 25% der Jahresprämie. Nach Renter-Versicherungen (Tarif E.) entfällt für das Jahr 1885 eine Gewinnquote von 37-2% des Capitals und werden für verschriebt 1000 fl. zuzüglich des Gewinnantheiles 1372 fl. gezahlt.
Im Monate August wurden 662 Versicherungs-Anträge im Betrage von 1,418,721 fl. eingereicht und 555 Policen über 1,214,697 fl. ausgefertigt. Seit 1. Januar 1885 wurden 5565 Anträge per 12,206,589 fl. eingereicht und 5228 Beträge per 11,516,658 fl. ausgestellt. Versicherungsstand am 31. December 1884: 73914 Beträge mit 139,264,818 fl. Capital. Seit dem Bestehen der Gesellschaft wurden über 40 Millionen Gulden ausgezahlt.
Prospecte und Auskünfte bei der General-Agentie für Ungarn Budapest, V., Gisellaplatz Nr. 6. [152] 7

G. A. GROSS

in Hermannstadt, grosser Ring Nr. 17,
empfiehlt einem verehrten p. t. Publicum sein in Wien aus den renomirtesten Fabriken persönlich gewähltes und in den mannigfaltigsten Artikeln neuassortirtes

Mode- u. Manufactur-Waarenlager

zur Herbst- und Winter-Saison, als: die neuesten Kleiderstoffe in Gros de Russe, Peruvians, Kasan, Flanelle, Cheviot, Kopperloden, Foulle, Diagonals, Baige etc.; weisse, schwarze und farbige reine Schafwoll-Chemise und die dazu genau passenden Aufputze in Seiden-Plüsch, Seiden-Sammte, schwarzen und farbigen Baumwoll-Sammten, farbige Lama-Spitzen etc.; schwarze Seiden-Kleider in Noblesse, Faille, Satin de Lyon und Satin Merveilleux, schwarze, weisse und farbige Atlasse, Krümer als Aufputz für Winter-Mäntel und Jacken, Decken-Satin, Netz-Vorhangstoffe, Vorhang-Quasten, Jute-Vorhänge, Jute-Bett- und Tischdecken, Jute-Möbelstoffe, eine grosse Auswahl von Herbst- und Winter-Mäntel, Jacken und Regenmäntel, Kopf- und Umhängtücher, Reise-Placids, neueste Reise- und Wagen-Decken in Plüsch und Wolle nach Jäger's System, Muffs, Goublen-Decken, grösste Auswahl in Sopha-, Bett-, Wand-, u. Laufteppiche, echte Bellfaster Leinen-Sacktücher, Reinen-Handtuch und Tischzeug, Kaffeetücher, Möbel-, Matratzen- und Rolletten-Grädl, Piquet, Schnür-, Kleider- und Futter-Barchent, Kalmuk, Sternbergerzeuge, Chiffon und Oxfordstoffe, Wassertuch und Baumwoll-Leinwand für Leintücher ohne Naht, Nankin, Herren- und Damen-Wäsche, Piquet, Corsets und Piquet-Beinkleider, Regenschirme, Glacé- und Tuch-Handschuhe, Fächer, Patent-Uhrfeder-Mieder, Tuch-, Filz-, Moir- und Reitröcke, gestricke und gewirkte Damen-Westen, Unterleibchen, Beinkleider, Socken und Strümpfe, Kinder- und Damen-Schürzen, Spitzen, Bänder, Rüschen, Hosenträger, Schneiderzughörbiller Artikel etc., nebst vielen anderen in dieses Fach schlagenden, hier nicht angeführten Artikeln zu äusserst billigsten berechneten Preisen.
Auswärtige Aufträge werden prompt und gewissenhaft gegen Nachnahme ausgeführt. Muster auf Verlangen franco und gratis. [739] 3-6

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die **Radewelt**, illustrierte Zeitung für Zeit- und Stundenleser, monatlich zwei Nummern, Preis vierteljährlich fl. 1.25 = 75 Kr. 3 Jahre 1 fl. 10 erkr.: 24 Nummern mit Zeitungen und Sonderarbeiten, enthaltend gegen 4000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Geographie und Reise- und Naturgeschichte umfassen, ebenso die Reise- und Naturgeschichte in ihrem ganzen Umfang, 12 Beilagen mit etwa 200 Schminkeuren für alle Gegenstände der Geographie und etwa 400 Illustrationen für Wissenschaft und Kunst, Wissenschaft, Wissenschaft, Wissenschaft etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Spengasse 3. [727] 2-20

Sühneraugen und Warzen,

sowie verhärtete Haut befallt schmerzlos und sicher das „Anthlofin“ ohne zu brennen oder zu schneiden.
Hauptversendungs-Depôt: „Tiger-Apothek“ in Wien, IX., Alserstrasse 12; ferner auch zu beziehen: „Engel-Apothek“ am Hof, „Goldene Kreuz-Apothek“, Mariahilferstrasse 78. 1/2 Flagen 50 Kr., ein ganzes 80 Kr. kommt Gebrauchs-Anweisung. Für Postverpackung 10 Kr. mehr. [722] 6-15

Tour-Liquour-„Erzeuger“

Hotels, Kaufleute etc.
Behufs Erzeugung sämtlicher Liqueure von ausserordentlicher Feinheit empfehle ich eine neue praktische Methode. Prospecte u. Preislisten gratis und franco. Carl Philipp Pollak, Essenzfabrik, PRAG, II., Klemensgasse 3. [639] 11

965.

em eben für bei ung selbst eskaltete. by als igte sich je seiner te Herr leinere

var der beirten te Be- n. Der , seine Eigung, rdneten wärm, verhält ng be- ür 60, mices' eftung, nächste wurde achend duäftor tional- hnung. Die

n der paamit

esultat Eige.

fbium wegen beide Ver-

135 rndig;

ffiffen eng- sech

5.40, 3.80, 3.30, 2.20, 1.60, 10.—, 7.—, 1.80, fllo

frucht 1.70 1.30 16.— 1.—

Rauf- in. erbet, atier,

ichter vere beif-

7.— 3.50 1.80 1.— 1.50 1.— 1.50 .60 .97 .01 .90 .90

.25 .40 .60 .35 .85 .50 — .75 .60 — .01 .30 .35 .16

Linoleum-
Kork-Teppiche.

Dauerhaftester Bodenbelag, elegant, staubfrei, leicht zu reinigen, für Privatwohnungen, Comptoirs, Geschäfte etc. Lager von Lauteppichen, Wachstisch-Decklagen und Zimmerdecken in den verschiedensten Dessins.

Wiederverkäufer Rabatt.

F. C. Collmann's Nachf. A. Reichle,
Wien, I., Kolowratring 3.

Glück winkt

Sicher Betem, der mit vollem Vertrauen seine genaue Adresse unter „B. 2000“ poste restante Prag sofort einfindet. (691) 1-3

Buchführung

Einfache, doppelte od. amerikanische

Correspondenz	durch prämirten
Rechnen etc.	brieflichen
Probe-Lectura	Unterricht. Gratis
Hörschreiben	Prospect u. Probefrief.
Gratia	Postfach in Wien.

(466) 27-27

10.000 St. Damenkrägen zu herabgesetztem Preise.
Per Stück nur 5 kr.

AVISO!

Beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich aus Wien zurückgekehrt bin und mein Waarenlager mit dem Allerneuesten für die

Herbst- und Winter-Saison

fortit habe, und zwar: gestreifte und glatte französische Kleiderstoffe, Watmoll, Bordüren, Katane, Cachemire etc.

Alle Damen-Confections-Artikel: Rüschen, Spitzen, Colliers und sonstige Specialitäten sind einzig und allein bei mir zu haben.

Ueberdies kann ich mit noch tausend anderen allerneuesten Artikeln für die kommende Saison zu sehr soliden Preisen dienen und bitte daher um geneigten zahlreichen Besuch meiner Waarenhalle.

Hochachtungsvoll
M. Krassowsky,
Central-Waarenhalle,
Hermannstadt, Grosser Ring 16 (neben der Hauptwache).

Erste Preise:
3 goldene Medaillen.

Die preisgekrönten,
von der hohen k. k. Regierung, vielfach erproben, bewährt

Erste Preise:
3 große silberne Medaillen.

Luftzugverschlößer für Fenster und Thüren,
aus Baumwolle, mit Lacküberzug, in weißer, rothbrauner und Eisenfarbe, werden zu den billigsten Preisen, und zwar:

für Fenster-Cylinder:
weiß 5 fr. per Meter, rothbraun und Eisen 6 " " "

für Thüren-Cylinder:
weiß 7 1/2 u. 13 fr. per Meter, rothbraun und Eisen 9 u. 14 " " "

Der Bedarf für ein mittelgroßes Fenster in weißer Farbe kommt höchstens auf 50 fr. zu stehen.

Aufträge aus den Provinzen im Großen und Kleinen werden auf das Schnellste ausgeführt und wird bei Bestellung ersucht, die Anzahl der Fenster und Thüren genau anzugeben, wonach das erforderliche Quantum zugesendet wird.

Jeder Bestellung wird überdies eine Anwendungs-Erklärung beigelegt, nach welcher Jedermann dieselben an Fenster und Thüren so anbringen kann, daß selbe das Auf- und Zumachen nicht im Geringsten hindern.

Wien, Kolowratring Nr. 12 in der k. k. Hof-Fabriks-Niederlage (737) 1-6

Schutz gegen Verführung.

J. Popelarz,
k. k. Hof-Lieferant für Luftzug-Verschlößer.

Größte Holzersparniß.

Der neueste
Zeitungs-Katalog
nebst Insertions-Tarif
der Annoncen-Expedition von
RUDOLF MOSSE, Wien,
1885 1885

ist soeben erschienen.
Derselbe enthält außer sämtlichen politischen Zeitungen auch ein ausführliches Verzeichniß der Fachzeitschriften.

In einem besonderen Anhang geben zahlreiche Blätter näheren Anfschluß über ihren Leserkreis, Verbreitung etc. meistens unter Beifügung einer photographisch verkleinerten Abbildung und einer Titel-, respective Annoncen-Seite.

Alle größeren Inserenten erhalten den Katalog auf Wunsch gratis und franco. [102] 34

Die erste siebenbürgische
Cassen-Fabrik
des
A. G. Öszy
empfiehlt ihre
eigens construirten und nur vom eingeweihten Käufer aufschließbaren
feuer- u. einbruchssicheren
Geld-
und
Bücher-Cassen
in verschiedenen Formen u. Grössen zu billigeren Preisen, als derartige Erzeugnisse anderer Fabriken.

Die Cassen stehen zur Ansicht im Fabrik-Local:
Hermannstadt, Neustiftgasse 9.

Öffentliche Anerkennung.
Herrn A. G. Öszy, Cassenfabrikant in Hermannstadt.

Mit Vergnügen bestätigen wir Ihnen hiemit, daß die uns pünktlich gelieferte doppelflügelige feuer- und einbruchssichere Documenten-Cassa, mit dem amerikanischen Stach-Schloße und zwei Eubub-Schließern versehen, nach Güte des Materials und der Arbeit, sowie hinsichtlich des Preises unsere Bestätigung und Anerkennung gefunden hat, welche wir mit dem Wunsche aussprechen, daß es Ihnen auch ferner nicht an Gelegenheit fehlen möge, in diesem Zweige der heimischen Industrie gleiche Ehre und günstige Erfolge zu erzielen.

Die Direction der Boden-Credit-Anstalt in Hermannstadt.

Außer dem vorstehenden liegen von der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa, sowie mehrere andere lobende Anerkennungs-Schreiben zur gefälligen Einsichtnahme auf. [123] 32

Illustrirte Preis-Condants auf Verlangen gratis und franco.

K. k. ausschl. privilegierte

Billard- und Billardball-Fabrik
KARL KNILL,
Wien, IX., Rossau, Rothe Löwengasse Nr. 5-7.

Gegründet 1807.

Empfiehlt besonders seine von ihm neu erfundenen **Mantinnells**, genannt
„Excelsior-Banden“

aus feinstem englischen Kautschuk, welche hinsichtlich Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen Mantinnells weit übertreffen und dabei den gewiß staunend billigen Preis von nur fl. 45 per Billard kosten. Meine k. k. ausschl. priv. Patent-Billardbälle, welche den Eisenbällen in jeder Hinsicht gleichkommen, empfehle ich mit einjähriger Garantie zu folgenden Preisen: Von 60 bis 62 mm. fl. 5, von 63 bis 66 mm. fl. 6, von 67 bis 72 mm. fl. 6.50 per Stück. Preise und Zeichnungen von Billards gratis und franco. (728) 4-20

Echte Schafwollstoffe
für Herren-Anzüge, Hosen und Röcke aller Art,
für Damen-Tuchkleider, Valetots und Regenmäntel in den neuesten Mustern
Verwinnnes und Tosting, Eriocot und Häffel in allen Farben, Kammgarn, Cheviot, Eden, Waagentuch, rothe und weiße Flanelle, rothes Filzuch, Reise-Waids per Stück 4, 6 und 8 Gulden empfiehlt ich festgesetzten Preisen die als reell und solid bestellte Tuchfabriks-Niederlage

J. W. SIEGEL in Brünn 71.

Muster zur Ansicht franco. Musterkarten für die Herren Schneidermeister ebenfalls franco. — Versandt der Waare per Post überallhin gegen Nachnahme. Correspondenz in allen europäischen Sprachen.

Winter-Tuchreste, welche mir von ganzen Stücken übrig bleiben, aus garantirt echter Schafwoll (Kod, Hoge und Gilet) auch für den härtesten Mann, verkaufe ich den ganzen Rest um 6 Gulden aus feinsten Schafwolle und um 8 1/2 Gulden aus hochfeinsten Schafwolle. Von diesen Resten werden keine Muster verlangt, dagegen aber etwa nichtconvenirende Reste anstandslos retour genommen. (611) 13-20

Budapester
AUSSTELLUNGS-LOSE á 1 fl.

4000
Treffer

Haupttreffer baar
mit nur 1% Abzug

100.000 fl.

ferner 20.000 fl. 10.000 fl. Werth

11 Lose 10 fl.

Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrassy-út 43.